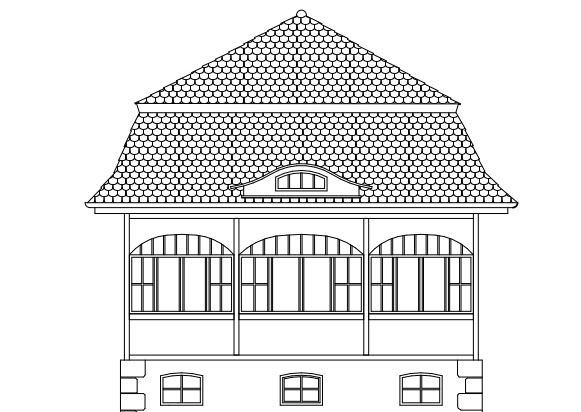




SUPERLAUBE

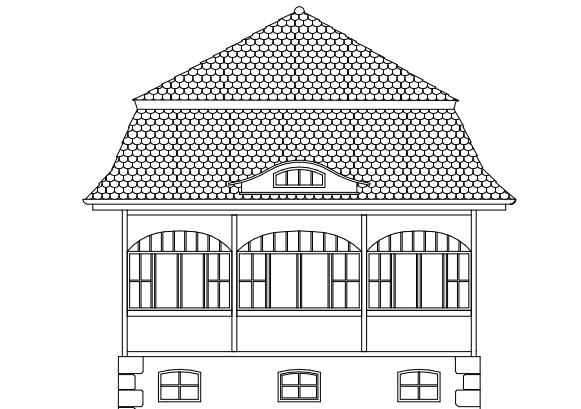
Prof.in Stephanie Kaindl
Prof. i. V. Marc Benjamin Drewes

Seminar „Raumgestaltung“
Masterstudiengang Architektur
Sommersemester 2022

Fachhochschule Erfurt
Fakultät Architektur und Stadtplanung
Fachgebiet Entwerfen und Bauen im Bestand
Schlüterstraße 1
99089 Erfurt
<https://www.fh-erfurt.de/>

Kunst , Kultur & Kulinarik

SUPERLAUBE



von Matthias Kriegs, Marvin Lenort und Annabell Zink



Fritz von Uhde: In der Sommerfrische, 1883

SUPERLAUBE – Kunst Kultur & Kulinarik

1911 ließ sich der Hutfabrikant Max Förster auf einer Streuobstwiese am Großen Teich in Altenburg ein Sommerhaus in Holzfertigbauweise errichten. Die Stadt war seit 1860 zu einem florierenden Zentrum der deutschen Hutproduktion geworden mit Handelsbeziehungen bis nach Übersee. Auch das geistig-kulturelle Leben blühte und wurde besonders vom ehemals herzoglichen Residenztheater geprägt. Zwischen Kunstschaaffenden und Bürgertum entstanden vielfältige Berührungspunkte. Auch die Familie Max Förster lud Schauspieler des Theaters zu sich ein, möglicherweise auch in das Gartenhaus auf der Streuobstwiese. So beschreibt die Vorsitzende des Fördervereins „Sommerfrischehaus Max Förster“ Grit Martinez den historischen Kontext. Dank der Initiative dieses Fördervereins ist die Sanierung des denkmalgeschützten Gartenhauses in greifbare Nähe gerückt, nachdem sich der bauliche Zustand aufgrund mangelnder Instandhaltung in den letzten Jahren gravierend verschlechtert hatte. In Zukunft soll das Sommerhaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Angedacht ist eine kulturelle Nutzung, die auch der Gemeinschaft dient und der Stadt mit einem besonderen Ort der Zusammenkunft einen neuen Impuls gibt.

In einem Seminar zum Thema Raumgestaltung im Masterstudiengang Architektur der Fachhochschule Erfurt erkundeten Studierende die Potentiale des Ortes und des denkmalgeschützten Gebäudes. In einem Workshop vor Ort wurden mögliche Nutzungsszenarien mit lokalen Akteur:innen diskutiert. Nach einer Analysephase wurden die Ergebnisse mehrerer Stegreifentwürfe zu einem gemeinsamen Projekt zusammengeführt und in Gruppenarbeit bis ins Detail weiterentwickelt. Entstanden ist ein komplexes Konzept für den Innenausbau der drei vorhandenen Ebenen mit experimentellen Möbelsystemen, die vielfältige Möglichkeiten für Mehrfachnutzungen eröffnen. Auch der Freiraum mit der sanft zum Teich abfallenden Streuobstwiese wurde mit einbezogen. Detaillierte Zeichnungen und ein großes Raummodell wurden Anfang August 2022 der Öffentlichkeit im Rahmen eines Gartenfests präsentiert.



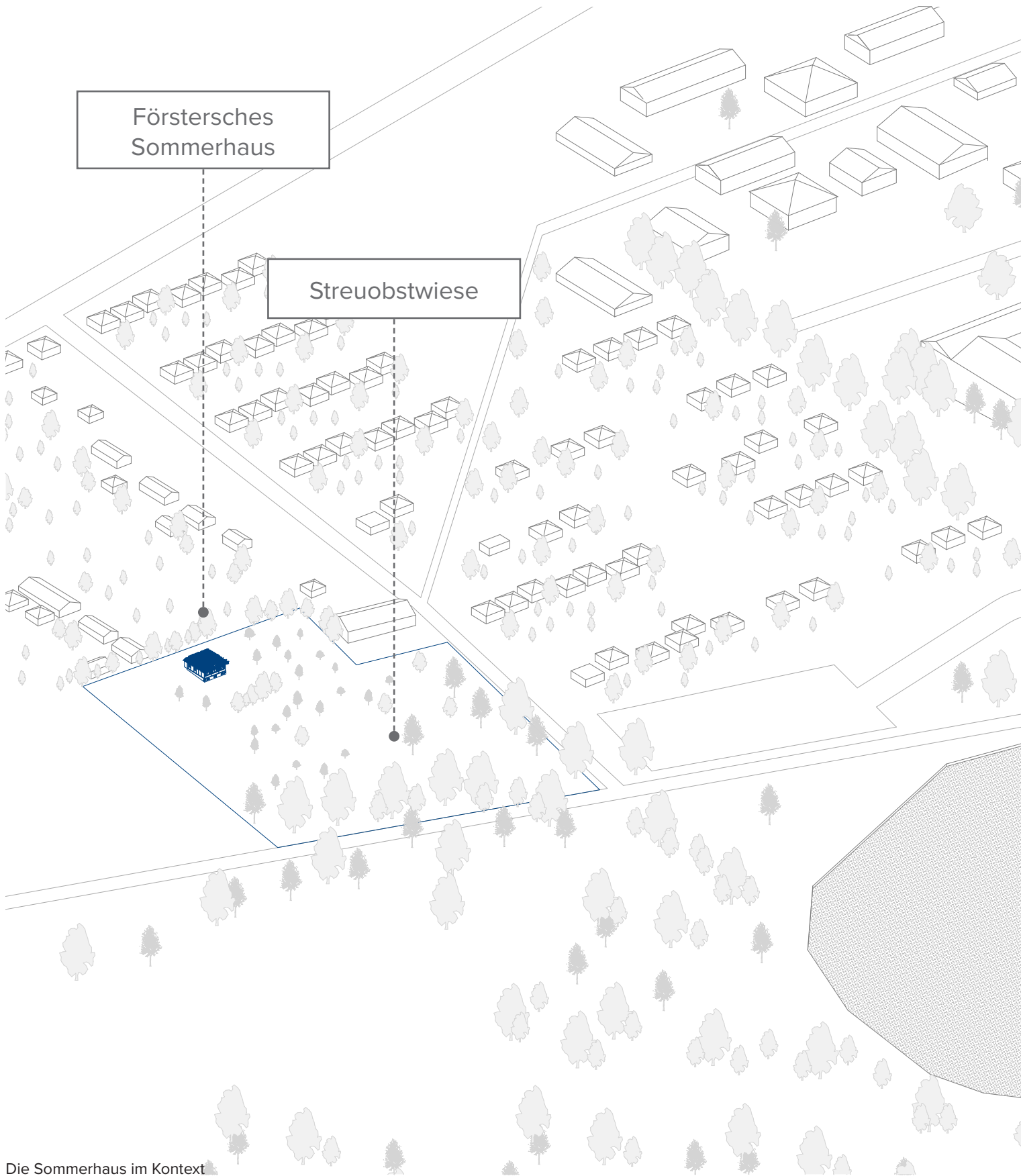
Blick vom Sommerhaus zum Großen Teich 2022

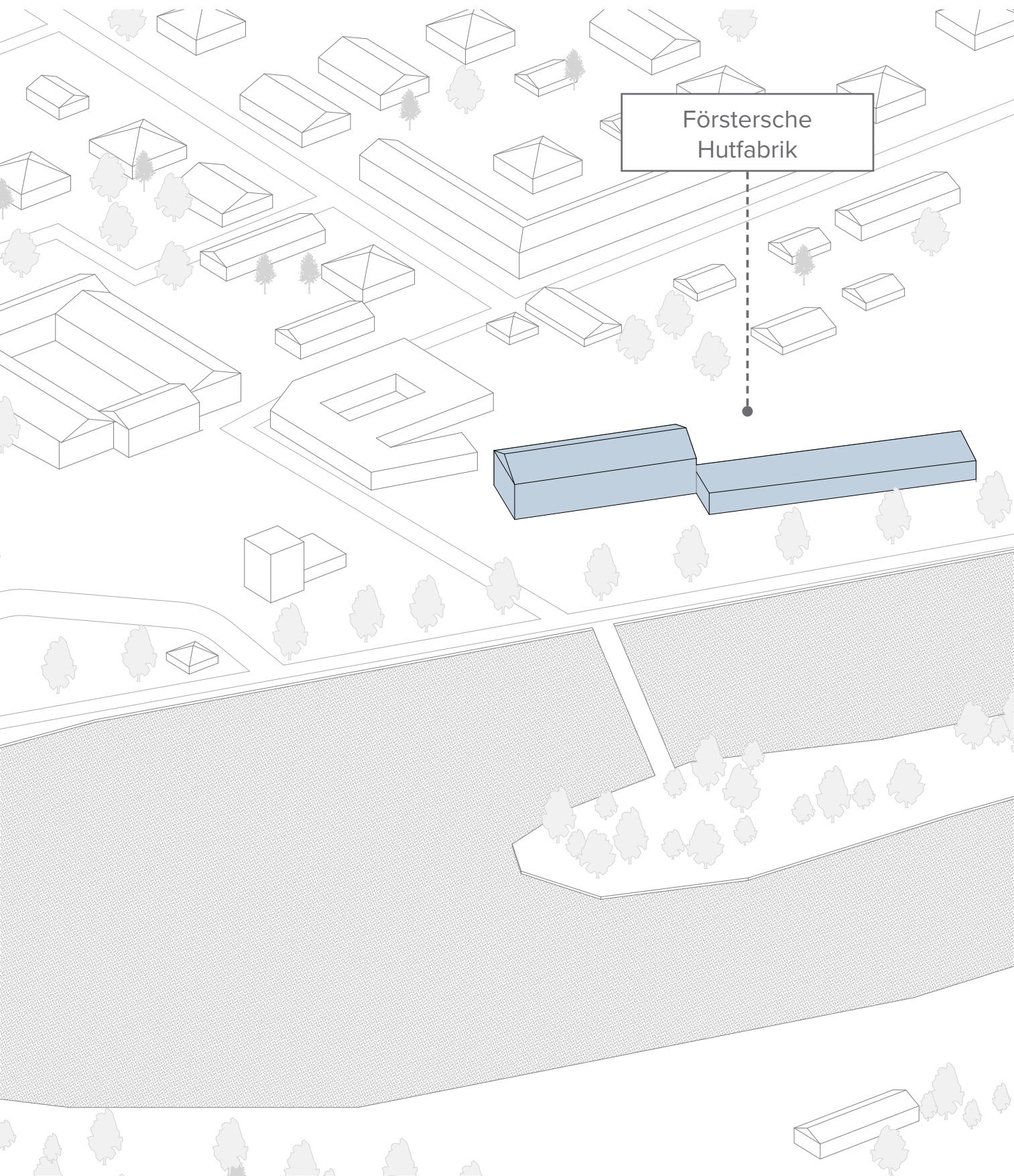


Altenburg M 1 : 15.000

Förstersches
Sommerhaus

Streuobstwiese







Das Förstersche Sommerhaus in Altenburg

Altenburg ist eine Gartenstadt mit einer Vielzahl von öffentlichen und privaten Gärten. Die Geschichte der Altenburger Gartenkultur und ihrer Gartenhäuser reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück, von den Klostergärten und Anwesen der Rittergüter über die Bauern-, Villen-, Schlossgärten und Parkanlagen der Neuzeit bis zu den Kleingartenanlagen heute. Mit über zwei Dritteln machen diese Anlagen heute einen Großteil des öffentlichen Grüns in Altenburg aus. Das Sommerfrischehaus des Industriellen Max Förster reiht sich in diese Kette bemerkenswerter grüner Orte ein.

1911 auf einer Streuobstwiese, fußläufig vom Arbeitsort des Fabrikanten, der „Max Förster Haar- und Woll-Filzhut Fabrik“ errichtet, suchte hier der rastlos schaffende Industrielle, der wesentlich zum Aufstieg Altenburgs zu einem bedeutenden Zentrum der industriellen Hutproduktion beitrug, Rückzugsort und Idylle. Mit 54 qm Grundfläche ist das Haus nicht gerade opulent, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Lauben in der angrenzenden Kleingartenanlage dennoch ein selbstbewusster kleiner Solitär. Trotz der Verkleidungen, die die Glasfassade der Veranda aktuell vor Zerstörung schützen, ist die großzügige dreiteilige Gliederung auf der Ost- und Westseite mit den Korbogen-förmigen Oberlichtern erkennbar. Holz – was sonst? wird sich der Hutfabrikant gedacht haben. Vor 100 Jahren war dieser Baustoff gebräuchlich für Nebengebäude wie die benachbarten Gartenlauben in der Kleingartenanlage. Massiv wurden Wohnhäuser, Geschäftshäuser und Fabriken errichtet. Für das Sommerfrischehaus war der Baustoff Holz eine nahe liegende Wahl, zumal das Haus nicht für eine ganzjährige Nutzung vorgesehen war. So konnten Außenwände schlank konstruiert sein. Das Material war üblich, nicht aber die Bautechnik, die zum Einsatz kam: das Haus wurde in Berlin Friedrichsfelde vorgefertigt, die Bauteile nach Altenburg transportiert und hier lediglich zusammengefügt - und das im Jahr 1911! Erst 3 Jahre später auf der Kölner Werkbundaussstellung 1914 präsentierte der 1907 gegründete Deutsche Werkbund ein Sommerhaus als zerlegbares Holzhaus - patentiert von Siebels Holzhaus- und Barackenbau- mit gehobenem Standard für den Innenausbau als vorbildliches Beispiel für zeitgemäße Technik und moderne Formgebung.



Blick von Süden 2022

Max Förster war mit seinem Sommerfrischehaus für den Holzbau in Thüringen vor mehr als 100 Jahren also ein echter Pionier und sogar Vorreiter für heutiges klimafreundliches Bauen. In diesem Geist soll dem Haus samt Nutzgarten eine Perspektive für eine gemeinschaftliche Nutzung durch die Stadtgesellschaft eröffnet werden.

Nach langen Jahren des Leerstandes und einsetzenden Verfalls hat sich daher der 2023 gegründete Förderverein „Sommerfrischehaus Max Förster“ die Sanierung der in das Denkmalsbuch der Stadt Altenburg eingetragenen „Superlaube“ des Industriepioniers Max Förster sowie die Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Nutzungskonzepte zum Ziel gesetzt. Spätestens zur Landesgartenschau 2030 soll das Sommerfrischehaus seiner neuen Funktion zugeführt werden: Ein Ort der Begegnung und des Austausches für sozio-ökologische und gesellschaftlich-kulturelle Themen zu sein.

Die Arbeiten der Studierenden der Fachhochschule Erfurt zur „Superlaube“, die in dieser Broschüre vorgestellt werden, liefern interessante architektonische und ökologische Impulse für das Nutzungskonzept des Sommerfrischehauses in der Gartenstadt Altenburg. Mit ihren bemerkenswerten und vielseitigen grünen Inseln samt Gartenhäusern und -lauben hat Altenburg ein Alleinstellungsmerkmal und außerordentliches Erbe. Welchen Weg die Stadt vor dem Hintergrund der Ausrichtung der Landesgartenschau 2030, aber auch der europäischen Vision für ein klimaneutrales Wirtschaften bis 2050, beschreitet, wird sich erweisen.

In diesem Sinne wünschen wir gute Lektüre und spannende Einsichten,

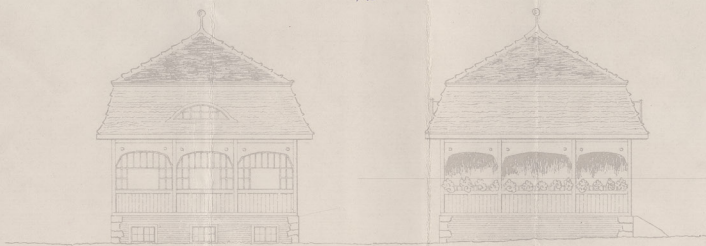
Dr. phil. Grit Martinez Vorsitzende des Fördervereins „Sommerfrischehaus Max Förster“
Dipl.-Ing. Arch. Anne Schmidt-Rossiwal Architektin und Stadtplanerin

Altenburg, 03.08.2023

Ausführungs-Zeichnung zum Neubau eines Landhauses
für Herrn Förster zu Altenburg.
no. 119 v. p. n.

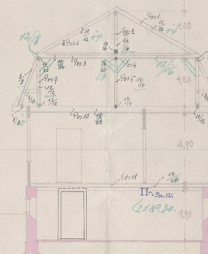
am 1815 d. Alts.-Jah. v. Altenburg.

NR. 392.

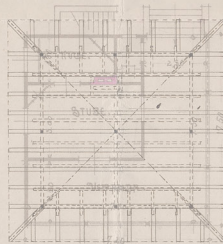


= Ansicht =

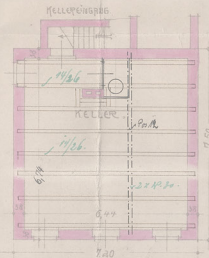
= Ansicht =



= Schnitt =



= Grundriss =



M. 1:100.

Kellerbauweise.
Bedingungsweise genehmigt.
Altenburg, den 21. Februar 1911.
Der Stadtrat,
Baupolizeiamt.

= Der Bauherr = Für die Ausführung.

17. J. O. Pöschel, Altenburg.

17. J. O. Pöschel, Altenburg.

17. J. O. Pöschel, Altenburg.

17. J. O. Pöschel, Altenburg.

L4

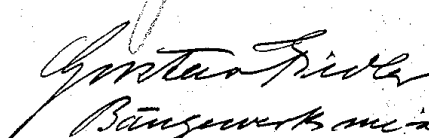
Landhausbau des Herrn Fabrikant MAX FOERSTER hier.

Baubeschreibung.

Das in meinem Gartengrundstück (am Altendorfer Fussweg gelegen, Nr. 1815 d. Uebers.-krt. v. Altnbrg.) zu errichtende kleine Landhaus soll nur in der Sommerszeit tagsüber bewohnt werden und es soll Keller- Erd- und Dachgeschoss enthalten. Das letztere ist nur durch eine Leiter zu erreichen.

Umfassungs- und sonstiges Mauerwerk des Kellergeschosses wird aus Ziegelsteinen in Zementmörtel aufgeführt und gefugt, an den Gebäudeecken kommen Bruchsteinwerkstücken zur Verwendung. Zementbeton von entsprechender Mischung dient zur Herstellung aller Gründungen und des Kellerfussbodens. Gegen aufsteigende Erdfuchtigkeit soll starke Isolierpappe in geeigneter Höhenlage verlegt werden. Die Umfassungs- und Scheidewände des Erdgeschosses bildet Holzfachwerk, das wo nötig doppelte Holzverschalung eventuell innerlich Brahtputz erhält. Ein Teil der Öffnungen wird mit Glaswandungen zugesetzt. Ueber Keller und über Erdgeschoss liegen Holzbalkenlagen mit Zwischenboden-Einschub, darüber gespündeter Holzfussboden. Decken und Wände erhalten feuersichere Verschalung. Das Dachwerk besteht aus Holz, die Dachflächen werden mit glasierten Dachziegeln, sog. Biberschwänzen eingedeckt. Die Abortanlage erhält keine Düngergrube sondern nur einen tragbaren Untersatzkübel mit geeigneter Desinfektion. Alle sichtbaren Holzteile schmückt Oelfarbenanstrich. Das Uebrige geht aus den Zeichnungen hervor.

Altenburb, Februar, 1911.


Fabrikant

Baugewerkmeister

Schloß zum Bauwesen
Fischer - Aktienbank

St. S. 1911, B. P. R.

ge. no. 1911 B. P. R.

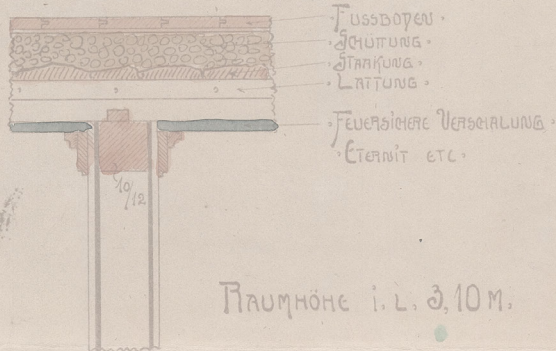
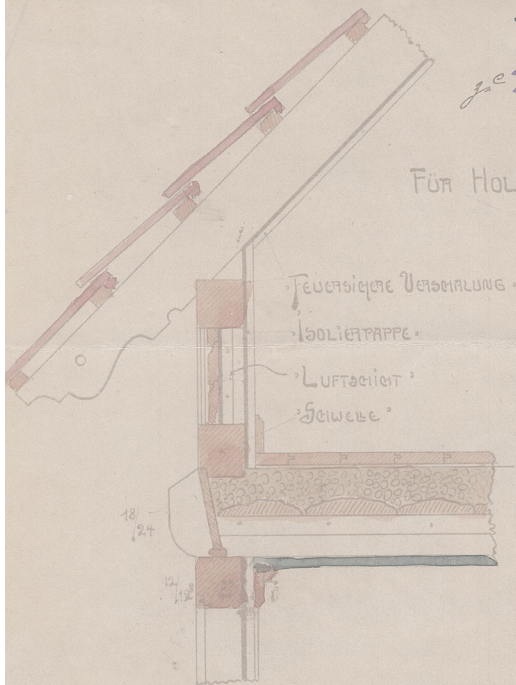
KONSTRUKTIONS-ZEICHNUNG

Für HOLZLANDHÄUSER MIT BEWOHNBAREN OBERGESCHOSS.

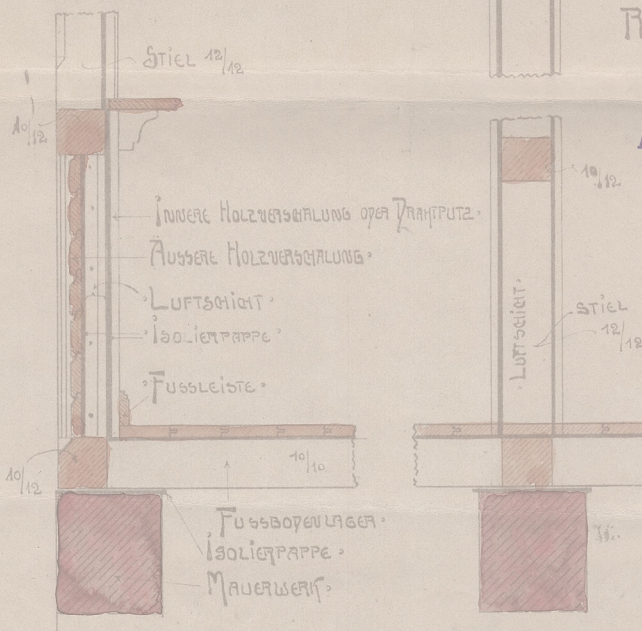
KOMBINIERTE BAUTEN.

PER GESELLSCHAFT FÜR HOLZ U. MASSIVBAUTEN M. B. H.

BERLIN W. 35: STEGLITZERSTR. 64.



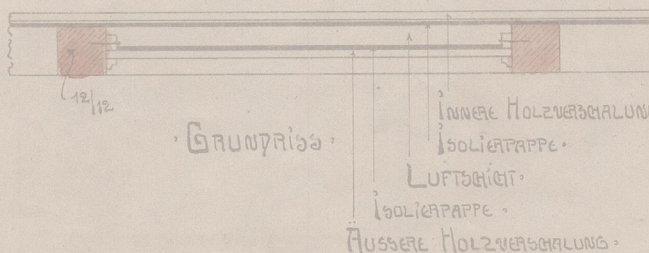
RAUMHÖHE I. L. 3,10 M.



Bedingungsweise genehmigt,
Altenburg, den 21. Februar 1911.

Der Stadtrat,
Baupolizeiamt.

Ing. J. O. Elberling, Holzbaumeister



Grundriß

Gesellschaft
für Holz- u. Massivbau m. B. H.

K. Schmidt
Kaufmann
Fabrikant
Friedrich
Baugewerksmeister

BESTANDSGEBÄUDE

Das Sommerhaus wurde auf einer Fläche von gut 50 m² in Holzfertigbauweise errichtet mit drei Räumen im Erdgeschoss: einer Stube, einer Küche und einem Trockenklo sowie einer L-förmigen Veranda mit Einfachverglasung. Das Gebäude ist voll unterkellert mit Kellerwänden aus Ziegel- und Bruchsteinmauerwerk. Im Erdgeschoss bestehen die Fachwerkwände aus einer inneren Holzverschalung, Teerpappe, einer Luftschicht, einer weiteren Lage Teerpappe sowie einer äußeren Holzverschalung. Dämmstoffe sind in den Außenwänden nicht vorhanden. Die Geschossdecke über dem massiven Kellergeschoss ist eine Holzbalkendecke bestehend aus Dielung, Schüttung (Füllung aus Lehm, Stroh-Lehm, Ziegelschutt und Kies), Staakung und unterseitiger Verschalung. Die Geschossdecke über dem Erdgeschoss ist ebenfalls eine Holzbalkendecke mit dem gleichen Aufbau. Das Mansard-Walmdach ist als Pfettendach mit stehendem Stuhl konstruiert. Eine Kehlbalkenlage unterteilt den Dachbereich in Dachboden und Spitzboden. Der Zugang zum Dachboden erfolgt über eine Deckenluke in der Geschossdecke über Erdgeschoss. Die Dachdeckung besteht aus in Doppeldeckung verlegten Biberschwanzziegeln. Dachrinnen sind nicht vorhanden.

Das 2019 erstellte Holztechnische Gutachten der MÖBIUS Bausanierung Holzschutz GmbH beschreibt das unter Denkmalschutz stehende Gartenhaus als stark sanierungsbedürftig, aber erhaltenswürdig. Als Schadensschwerpunkte werden die Dachkonstruktion sowie die Mauerschwelle oberhalb des Kellermauerwerkes benannt. Größere Verformungen infolge von Bauteilversagen waren nicht erkennbar. Extrem starke Holzschädigungen durch pflanzliche Schäden (Moderfäulebefall) und holzerstörende Insekten (Nagekäfer und Hausbock) wurden überwiegend an der Dachkonstruktion festgestellt. Das luftumspülte Dachtragwerk befindet sich demnach in einem stark geschädigten, aber sanierungsfähigen Zustand. Bei den Fachwerkwänden im Erdgeschoss werden als wesentlichste Mängel Feuchtigkeitsschäden durch Regen und Tauschnee im Bereich der Fachwerkstiele und der Mauerschwelle über dem massiven Kelleraußenmauerwerk benannt. Der starke tierische und pflanzliche Befall der Konstruktionshölzer wurde durch erhöhte Holzfeuchte besonders begünstigt.



Veranda nach Osten 2022

Aufgabenstellung

Kontext und Konstruktion des Försterschen Sommerhauses inspirierten vielseitige Nutzungsszenarien im Themenfeld Kunst, Kultur & Kulinarik. Das Gebäude entwickelt – auch wenn es auf der Anhöhe hinter den Obstbäumen etwas versteckt liegt – im Stadtraum eine starke Präsenz. Die quadratische Grundfläche und das punktsymmetrische Zeltdach lassen das Haus als Solitär wirken. Abendliche Veranstaltungen wären vom Ufer des Großen Teichs aus sichtbar, wenn die großen Korbbogenfenster im Erdgeschoss erleuchtet und die Obstbäume mit Lichterketten geschmückt wären. Dass die Erzeugnisse von Streuobstwiese und Kleingartensiedlung in dem Haus weiterverarbeitet und verkostet werden könnten, erschien sofort plausibel. Man könnte in dieser idyllischen Atmosphäre auf der Wiese liegend aber auch Stunden mit Nichtstun verbringen und sich beim Anblick der Natur und der manchmal hier weidenden Schafe einfach treiben lassen. Ein informeller Ort sollte entstehen, der auf Anwohner und Besucherinnen anziehend wirkt und ein einfaches Leben, wie es auch Max Förster hier gelebt hat, vermittelt. Gleichzeitig können Ort und Haus so viel mehr: Ausstellungen, Vorträge, kleine Konzerte, Workshops oder auch eine Künstler-Residency könnten hier stattfinden. Der weitläufige Freiraum steht dabei in klarem Kontrast zum kompakten Innenraum – das fordert zu kreativen Lösungen heraus.

Erdgeschoss und Keller kontrastieren räumlich und atmosphärisch sehr deutlich: Die Erdgeschossebene macht mit ihren großen Fensterflächen einen extrovertierten Eindruck und wirkt auch aufgrund der leichten Holzständerkonstruktion fast luftig. Der Keller mit seiner niedrigen Decke und den kleinen Fenstern – halb eingegraben – ist naturgemäß introvertiert. Beide Ebenen sind von der Rückseite des Hauses erschlossen, die Kellertreppe ist schmal und steil. Es galt also, den Ebenen die passenden Nutzungen zuzuweisen und über Erschließung und Kontaktstellen nach außen nachzudenken. Bauliche Veränderungen am Gebäude selbst sollten auch aufgrund des Denkmalschutzes minimiert werden. So wurde die Verlegung der Eingänge zu Erdgeschoss und Keller, welche sich auf der Rückseite befinden, bald ausgeschlossen. Sie hätten zu einer zu starken Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes geführt.



Veranda nach Norden 2022



Veranda nach Nordosten 2022



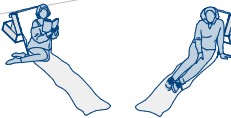
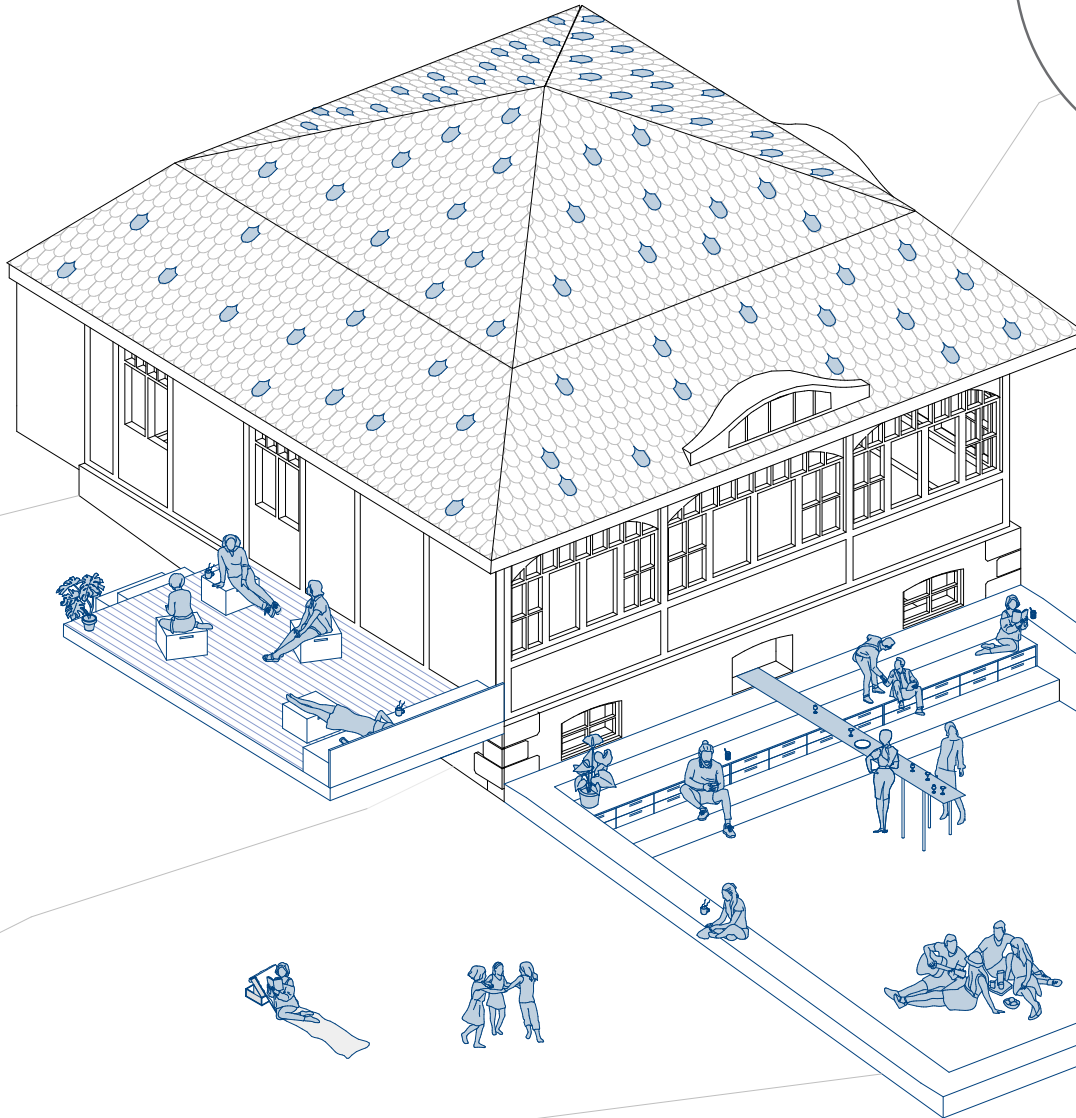
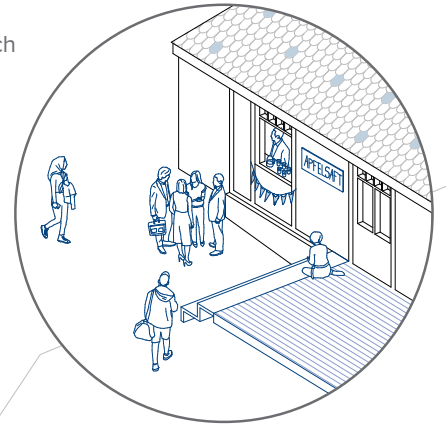
Keller nach Südosten 2022



Keller nach Südwesten 2022

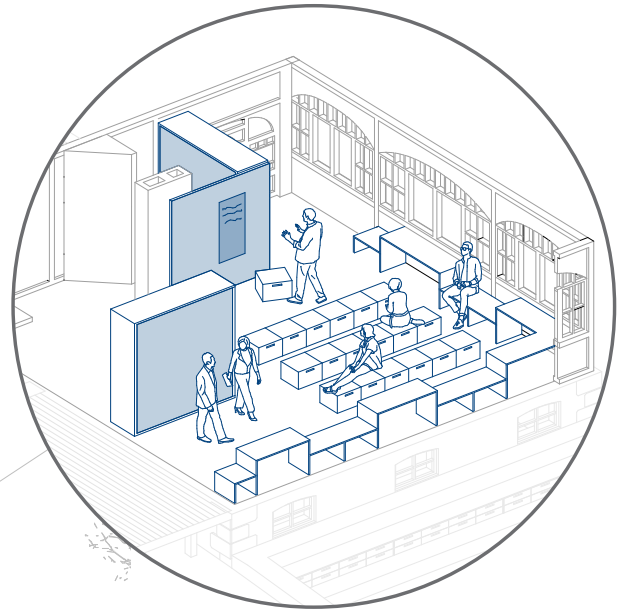
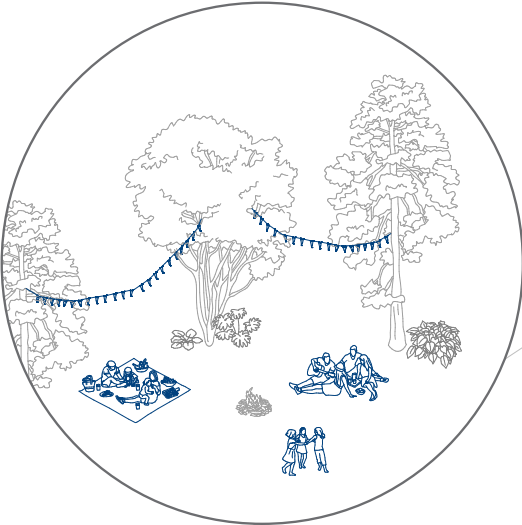
Regionale Produkte

Ich hab schon ganz
vergessen wie gut frisch
gepresster Apfelsaft
schmeckt.



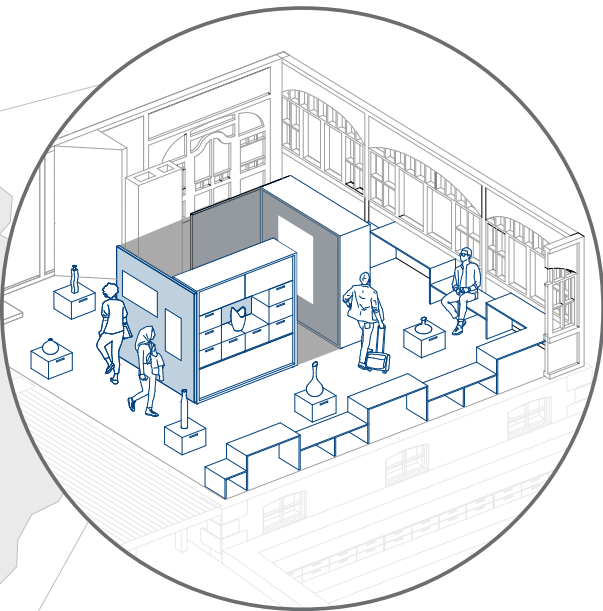
Ort der Zusammenkunft

Endlich haben wir mal wieder ein Ort, wo wir uns ganz unverbindlich treffen können. Ach wie ist das schön!



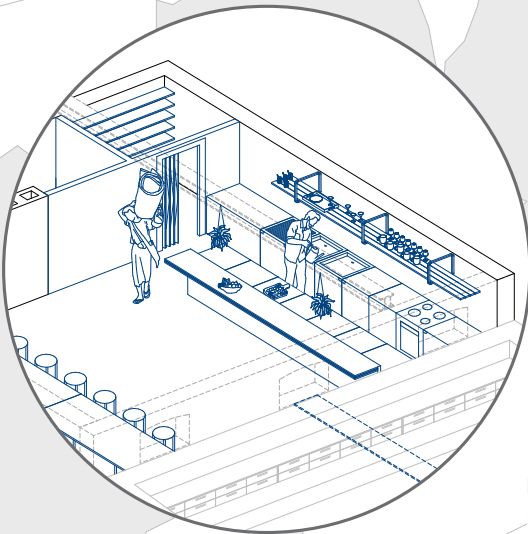
Workshop

Hier können wir verschiedene Workshops abhalten. Man lernt ja nie aus!



Ausstellungsraum

Heute ist die Vernissage der Gartenträume der Schule in Altenburg. Kommt doch alle vorbei.



Manufaktur

Hier können wir gleich die frisch geernteten Äpfel zu leckerem Mus verarbeiten.

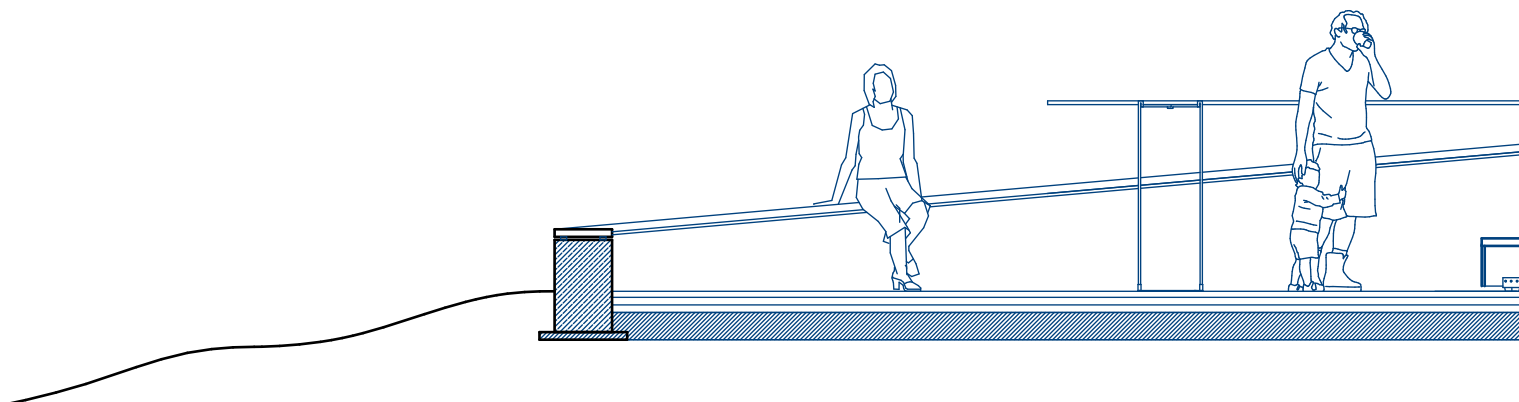
NUTZUNGSKONZEPT

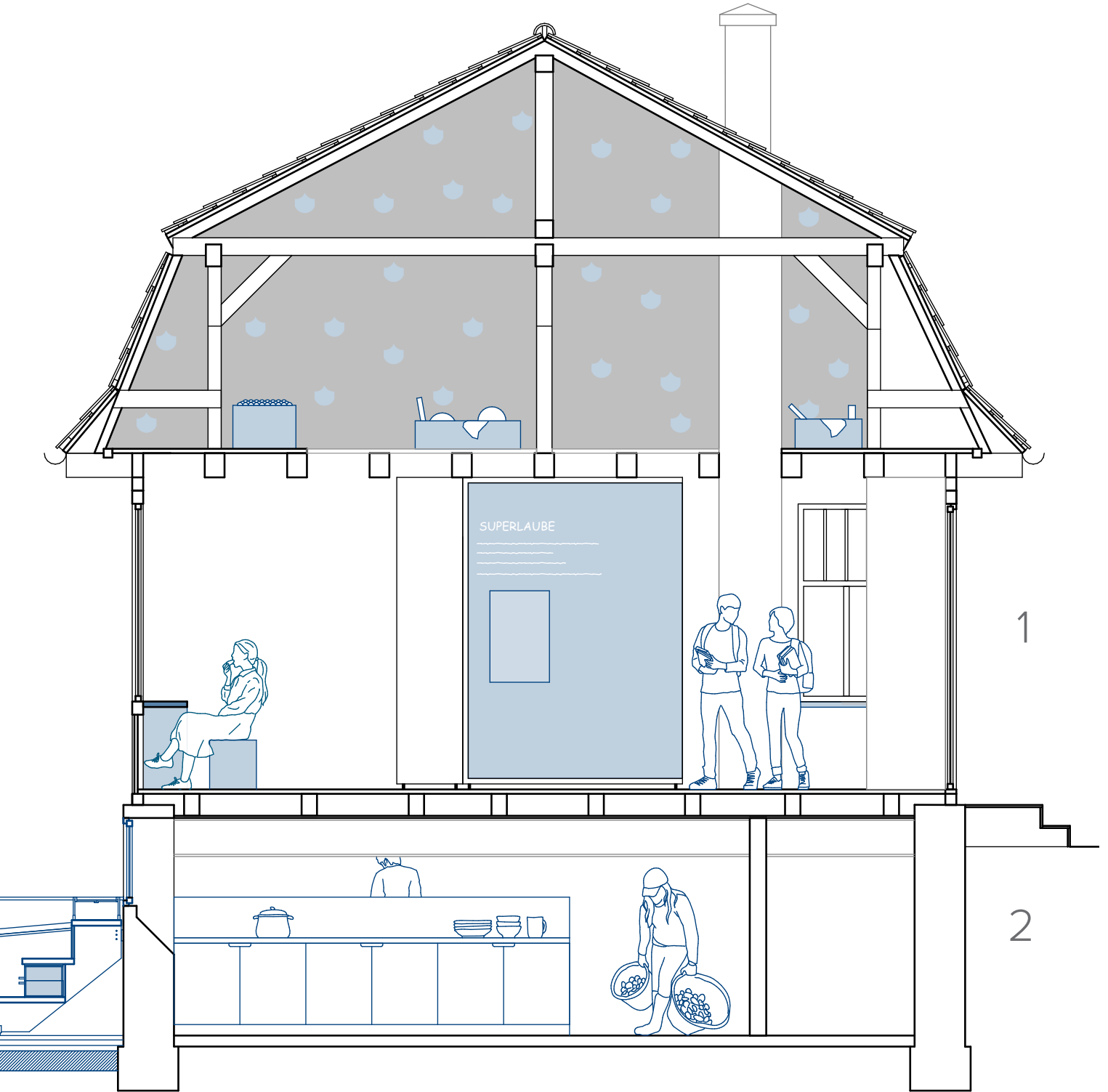
KULTUREBENE > 1

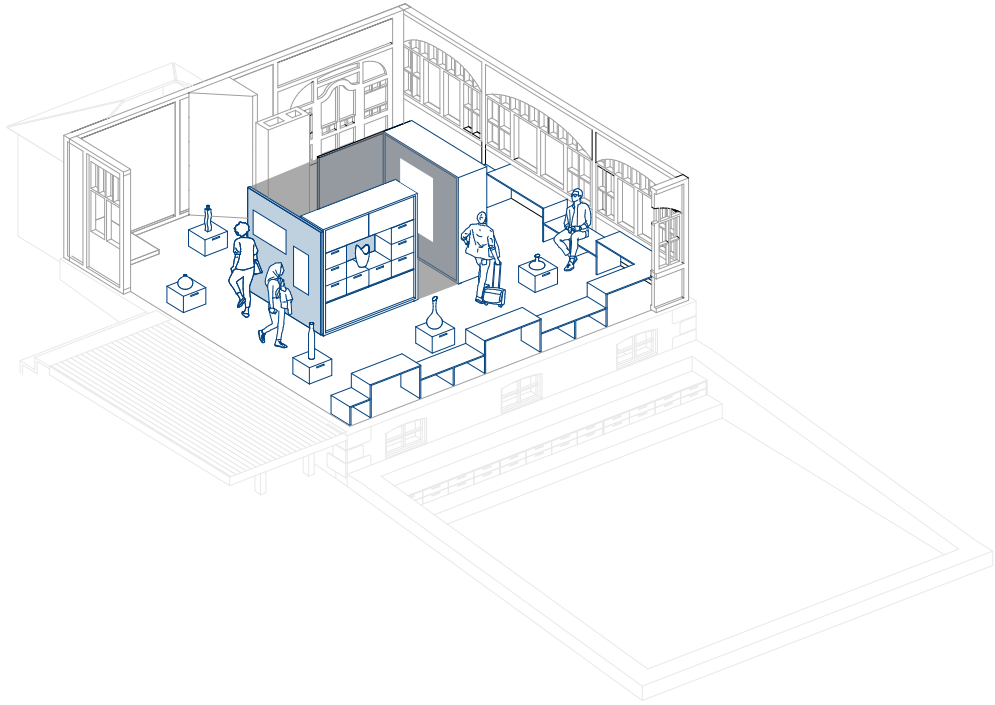
Der flexibel gestaltbare Grundriss und multifunktionale Möbel bieten Raum für Kulturveranstaltungen aller Art
- Ausstellungen, Lesungen, Kochkurse, Workshops.

KULINARIKEBENE > 2

In der Manufaktur wird das Streuobst direkt weiterverarbeitet. Beim gemeinsamen Picknick können die Produkte vor Ort verzehrt werden.



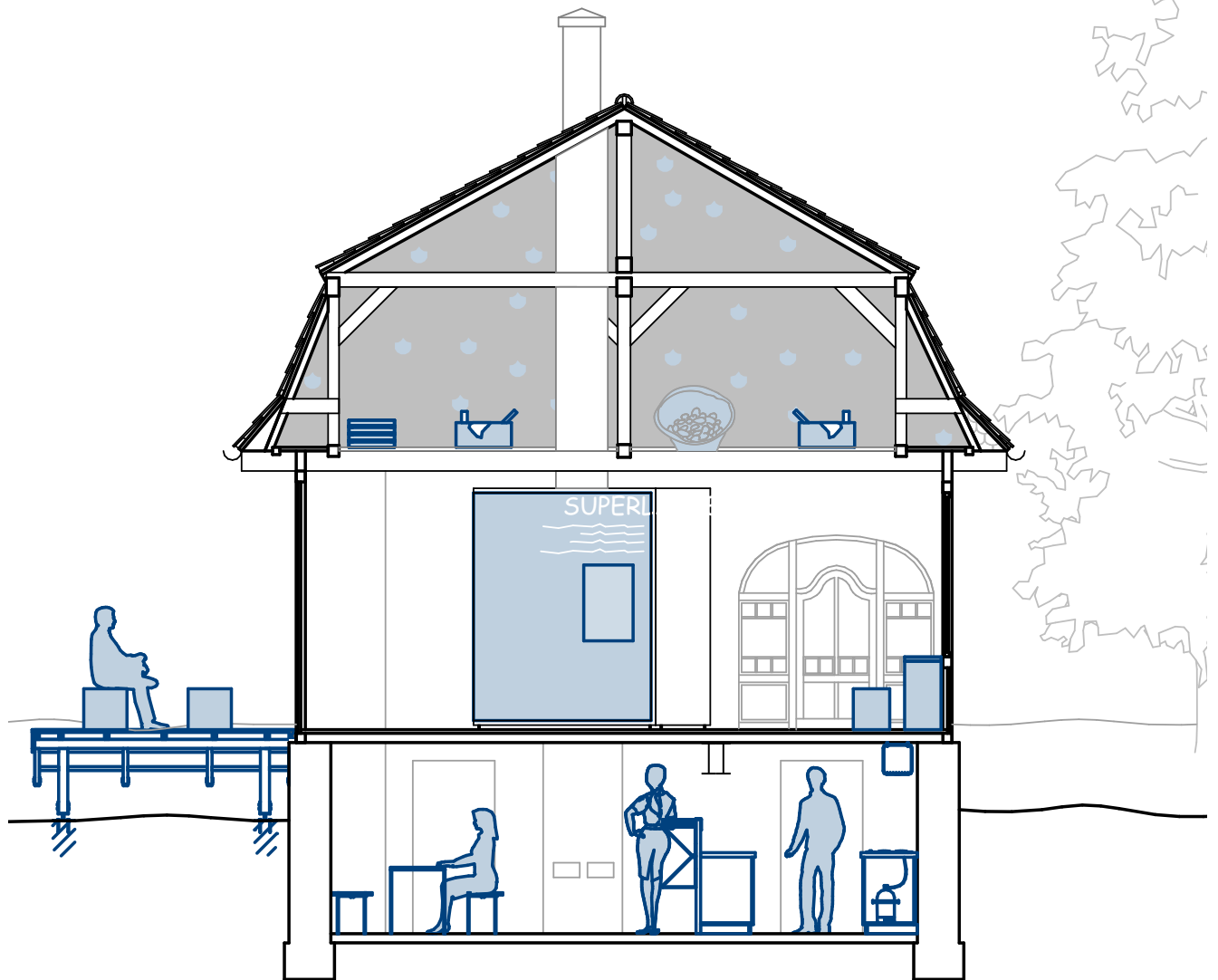


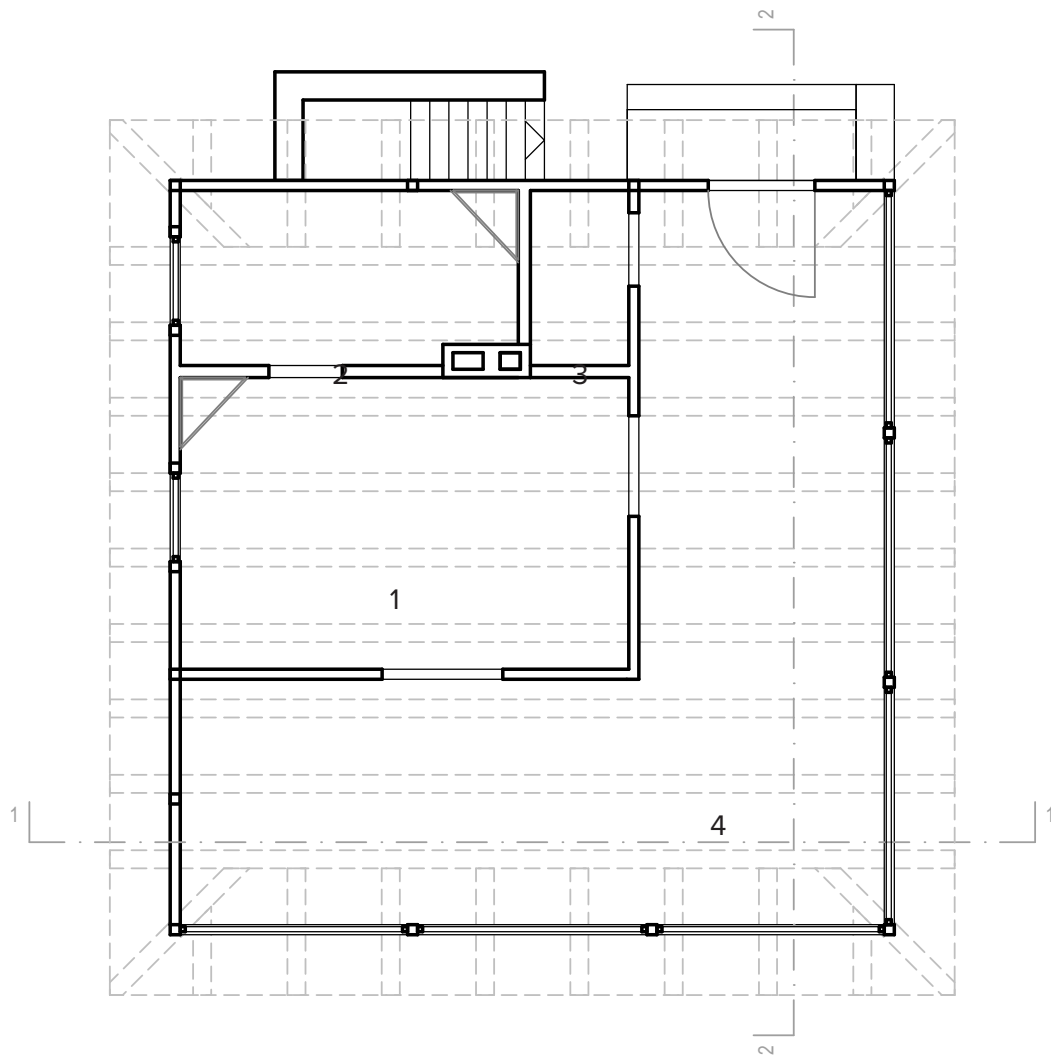


KULTUREBENE

KULTUREBENE

Die Verandafassaden der Superlaube erwecken mit ihren großen eleganten Korbbogenfenstern nach außen den Eindruck eines großzügigen Raumes. Beim Eintreten entpuppt sich die Erdgeschosebene aber als sehr kleinteilige Raumstruktur. Schnell wird der Konflikt greifbar: Die historische Grundrissstruktur veranschaulicht die originale Nutzung als bescheidenes Sommerhaus in äußerst charmanter Weise. Andererseits steht sie einer zukünftigen Nutzung als Ort der Zusammenkunft im Wege. Um Veranstaltungen für um die 25 Personen durchzuführen, werden größere Raumzusammenhänge benötigt. Das vorgestellte Konzept wendet daher einen Kunstgriff an: zwei mobile raumhaltige Wandmodule können „auf den Spuren“ des historischen Grundrisses in unterschiedlichen Konstellationen arrangiert werden. Sind die großen schwenkbaren Schrankwände geöffnet, entsteht der historische Raumeindruck mit L-förmiger Veranda. Sind sie geschlossen, kann die gesamte Grundfläche als ein großer Raum wahrgenommen werden. Die besondere Qualität dieser Intervention liegt darin, dass die große Variabilität des Raumes nicht vollkommen willkürlich ist, sondern Regeln folgt: Die „fahrenden“ mobilen Wandmodule sind schienenengebunden. Oben werden sie von einer Führungsschiene gehalten, am Boden sind am Ort der ehemaligen Trennwände flächenbündige Metallstreifen eingelassen, auf denen die Laufäder der mobilen Elemente fahren. So bleibt der frühere Grundriss präsent und kann gedanklich und räumlich nachvollzogen werden. Weitere Relikte, die auf die frühere Nutzung verweisen, sind der Kamin und zwei dreieckige Wandschränke, die als „Skulpturen“ erhalten bleiben. Entlang der Außenwände der Veranda wird eine lange Eckbank hinzugefügt. Auf der Südost-Seite wird außen ein Holzdeck angefügt, das durch ein zur Türe erweitertes Bestandsfenster betretbar ist. Das zweite Fenster wird zum Verkaufsschalter, sodass die Kulturebene auch die Funktion eines Kiosks annehmen kann. Die größte bauliche Intervention besteht in der Öffnung der Decke über EG: die Dielung und die unterseitige Schalung werden entfernt, die Dachziegel werden sichtbar. Auf eine Dämmung des Daches oder eine Unterspannbahn soll verzichtet werden. Einige Dachziegel werden durch Glas-Biberschwanzziegel ersetzt, die Sonnenstrahlen in den Raum fallen lassen und die frei gelegte Balkenlage deutlich spürbar machen. Die Deckenbalkenebene wird für die Lagerung von Lebensmitteln aus der Kulinarikebene genutzt.





BESTAND

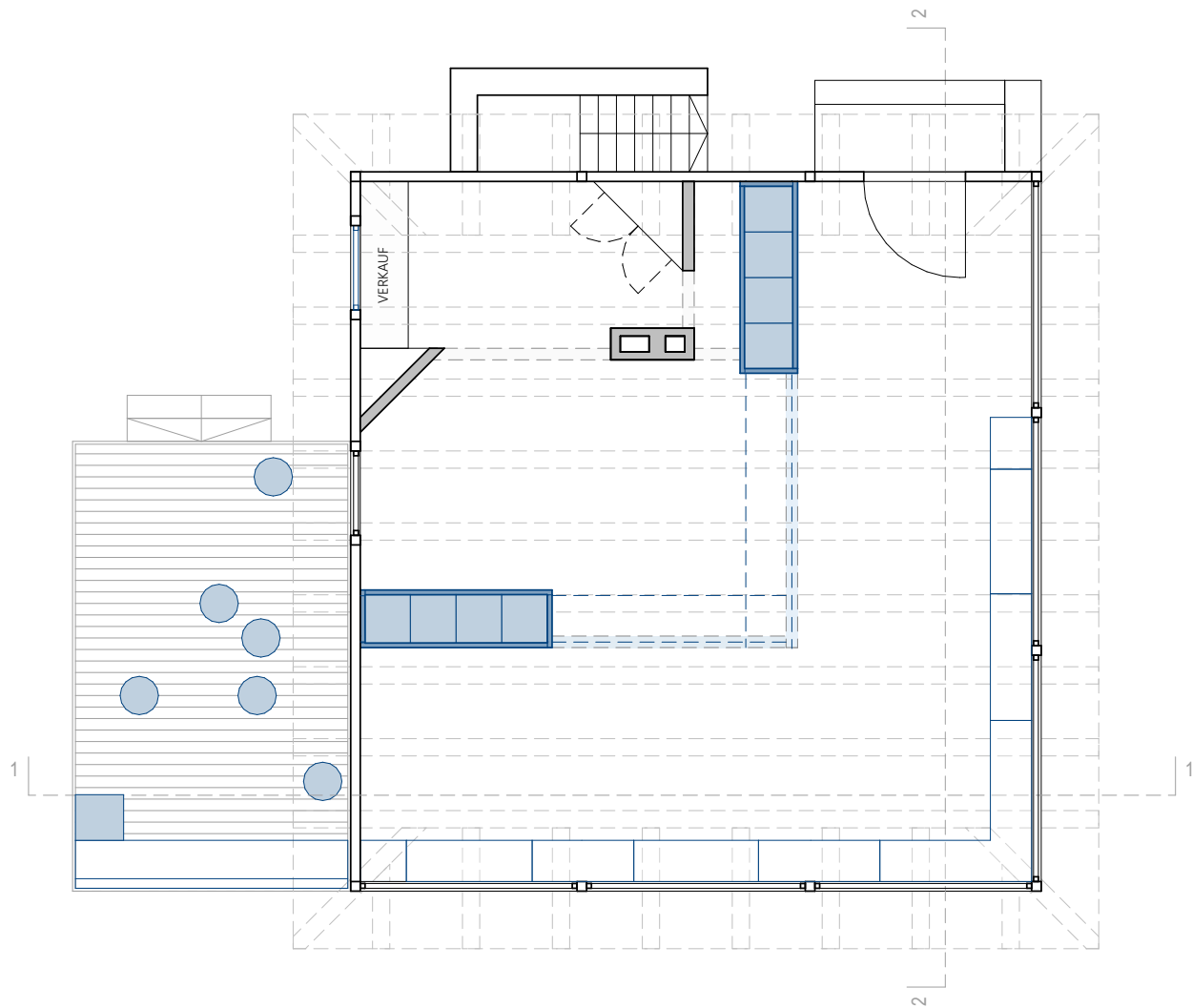
Das Erdgeschoss beinhaltet drei Räume: eine Stube (1), eine Küche (2) und eine Trockentoilette (3) sowie eine L-förmigen Veranda (4).





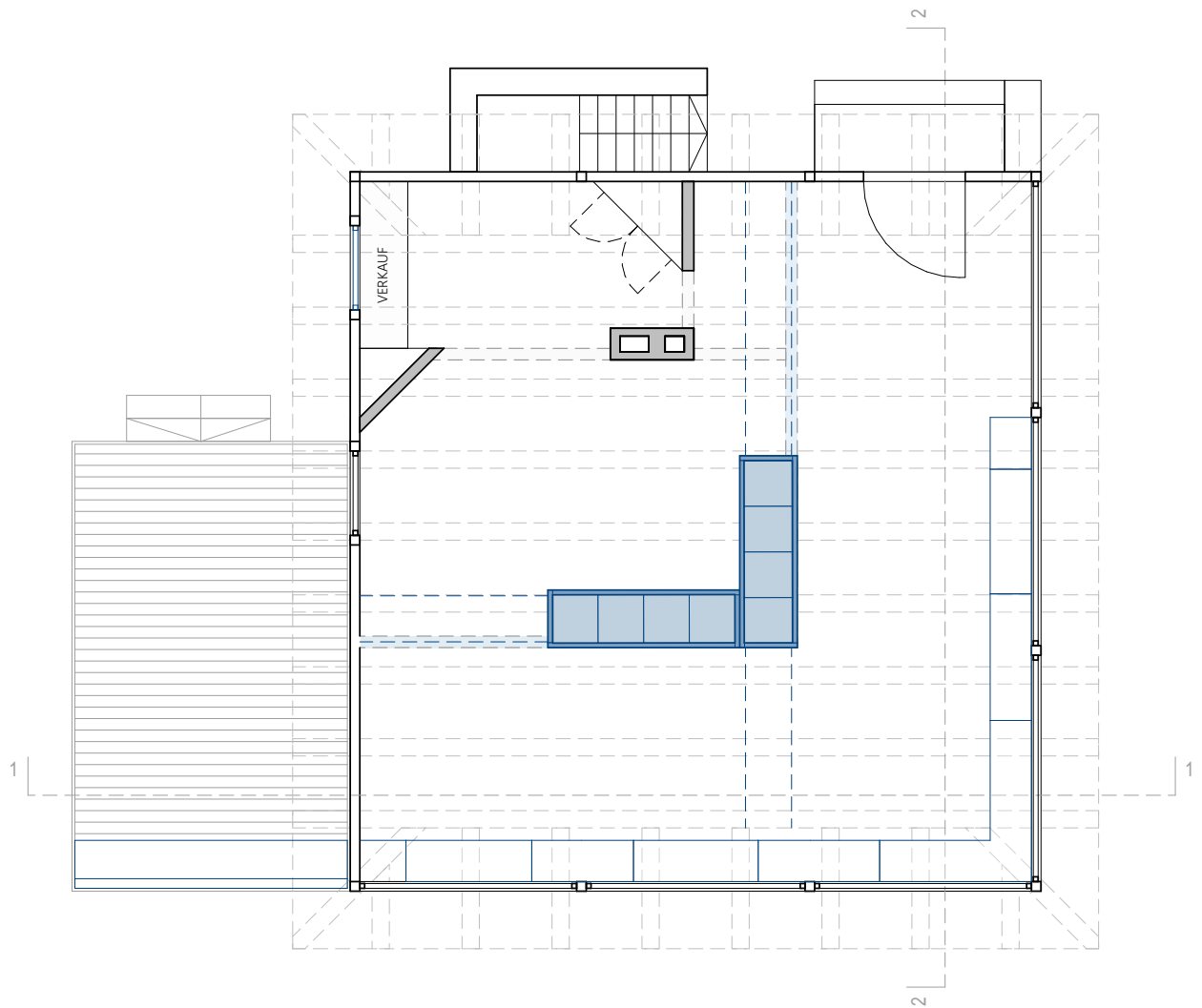
VARIABLE RAUMKONFIGURATIONEN

Zwei mobile raumhaltige Wandmodule können „auf den Spuren“ des historischen Grundrisses in unterschiedlichen Konstellationen arrangiert werden.



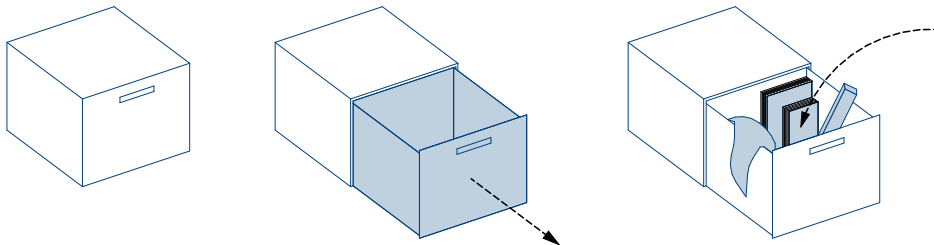
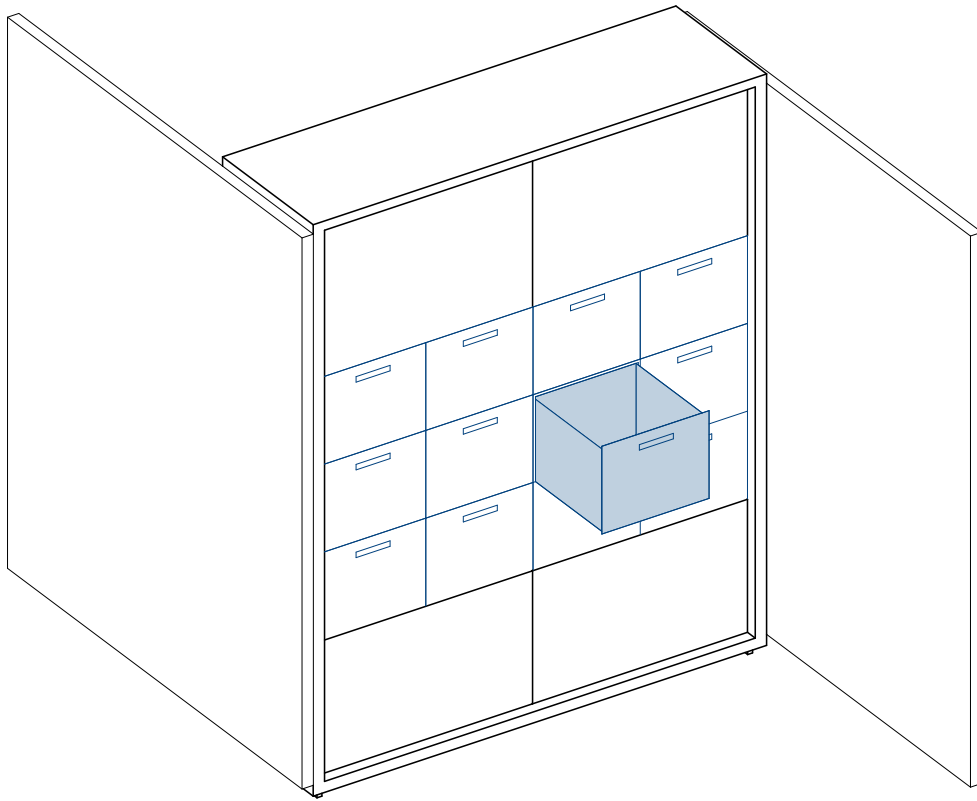
Die Variabilität des Raumes folgt gewissen Regeln: Die mobilen Wandmodule bewegen sich schienengebunden auf den Spuren der historischen Trennwände. So bleibt der frühere Grundriss präsent und räumlich nachvollziehbar.

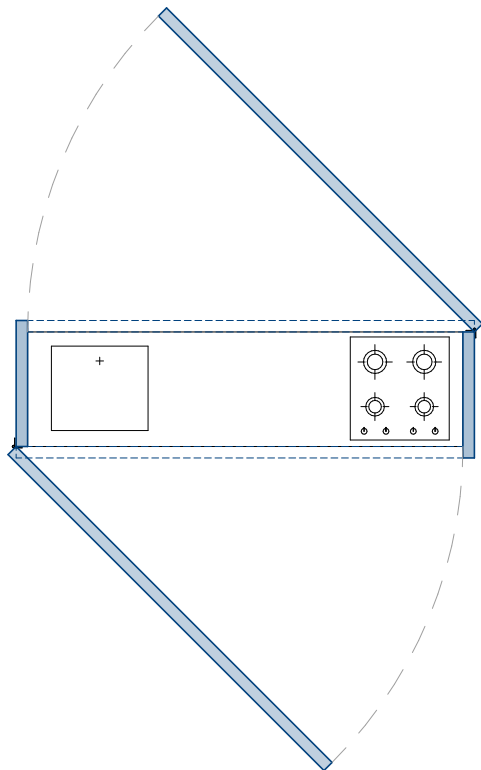
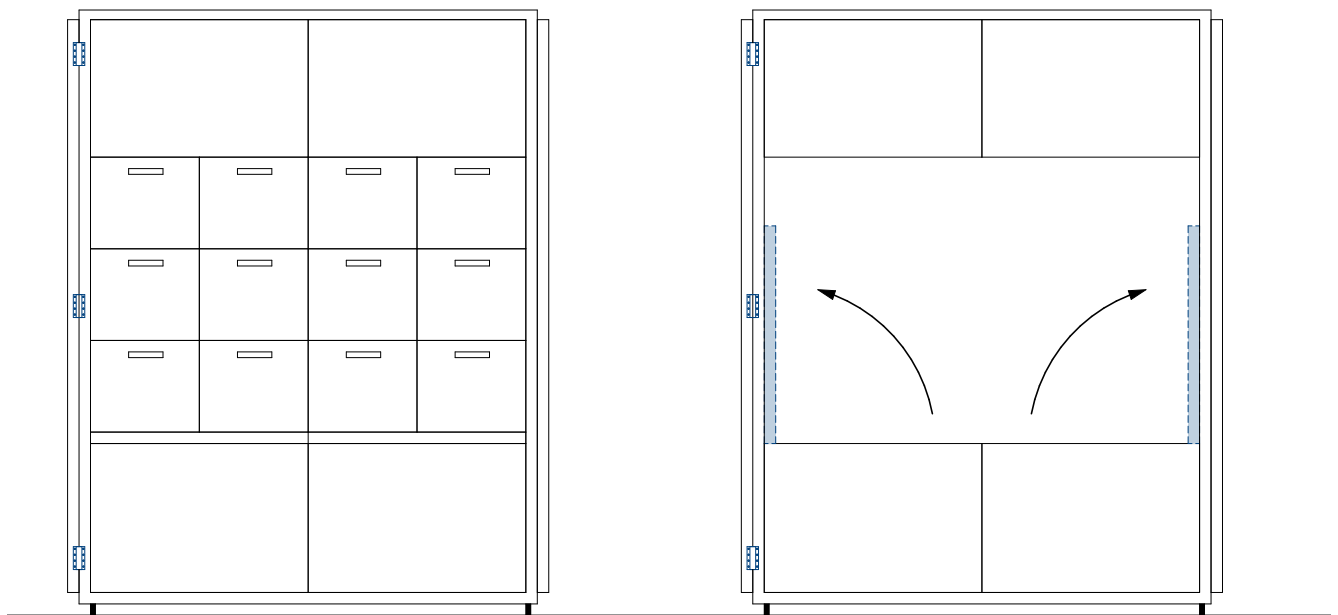




Der Kamin und zwei dreieckige Wandschränke sind weitere Relikte, die auf die frühere Nutzung verweisen. Sie bleiben als „Skulpturen“ erhalten. Entlang der Außenwände der Veranda wird eine lange Eckbank hinzugefügt.

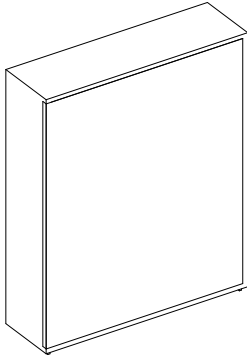




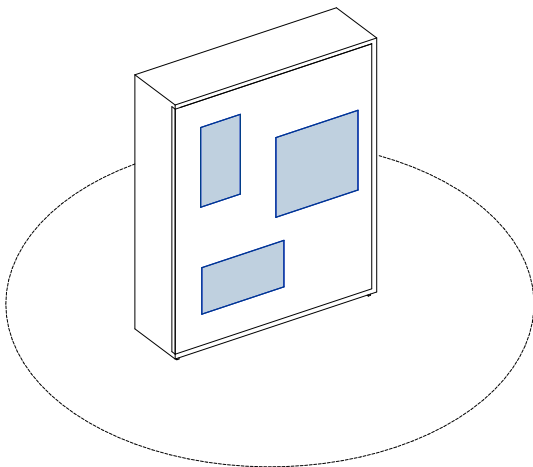


Zwei mobile raumhaltige Wandmodule bilden die Infrastruktur für variable Raumkonfigurationen. Die „Schrankwände“ können herausgeschwenkt werden, sodass sich die Module öffnen. Darin verstaute Boxen dienen der Bestuhlung des Raums und bieten wiederum Stauraum für Workshoputensilien etc. In ausgeräumtem Zustand kann die Küchenzeile benutzt werden. Sie wird durch einen Wassertank versorgt und mittels Gas betrieben. Die Module messen 200 x 265 x 60 cm und können aus Holz-Mehrschicht-Platten in Eigenleistung gefertigt werden.

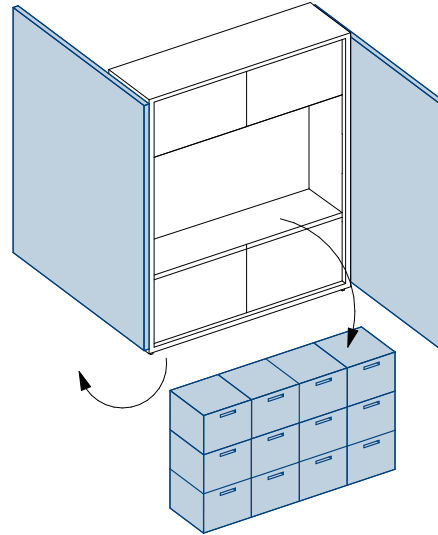
AUFHÄNGEN



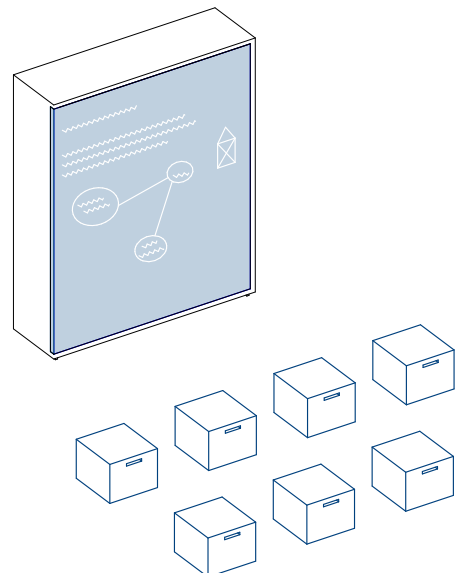
Im geschlossenen Zustand dienen die Module als Display für Ausstellungen, als Projektstionwand oder als Wandtafel.



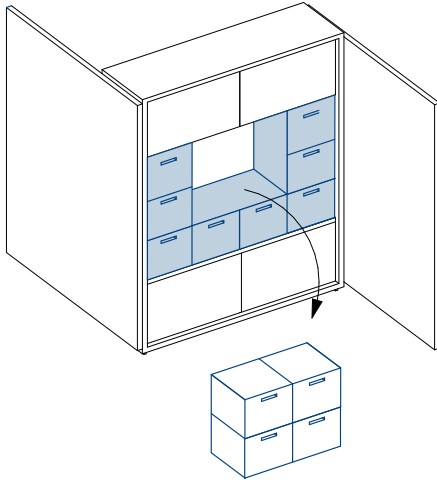
PRÄSENTIEREN



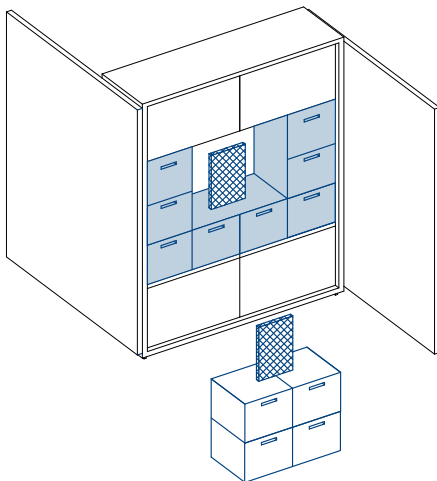
Öffnet man das Möbel lassen sich 12 Boxen entnehmen, welche zur Bestuhlung des Raumes dienen.



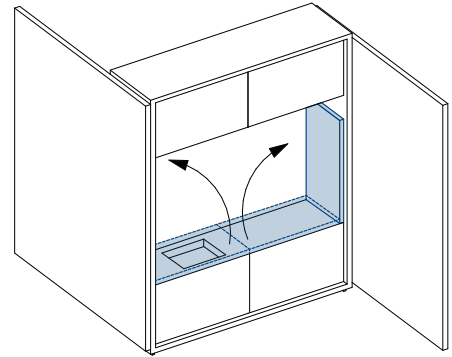
AUSSTELLEN



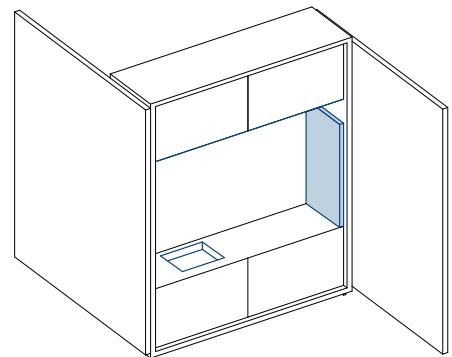
Die Boxen auch im Schrank verbleiben, sodass eine Vitrinensituation entsteht. Die weiteren Boxen dienen als Podeste für Ausstellungsobjekte.

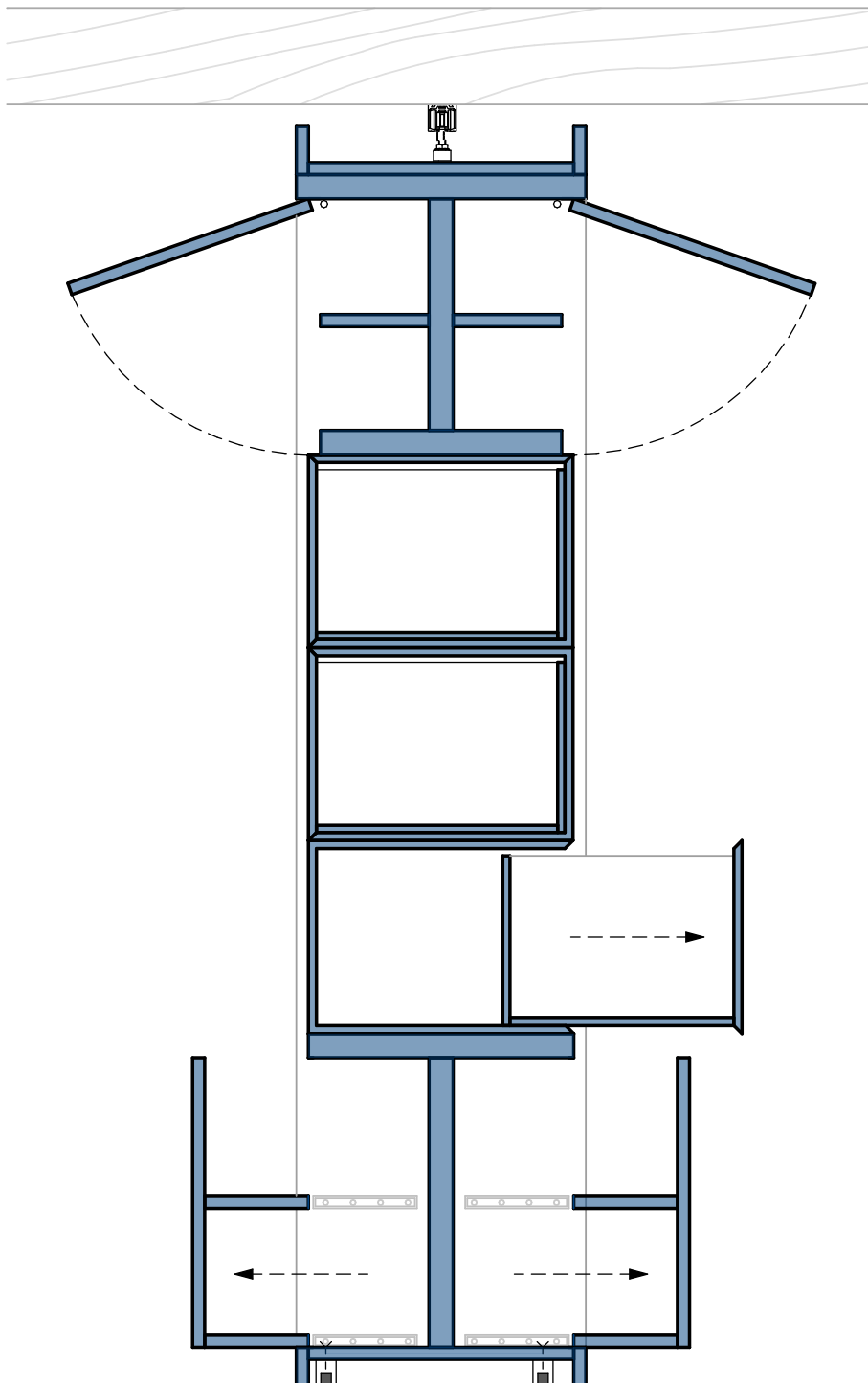


KOCHEN

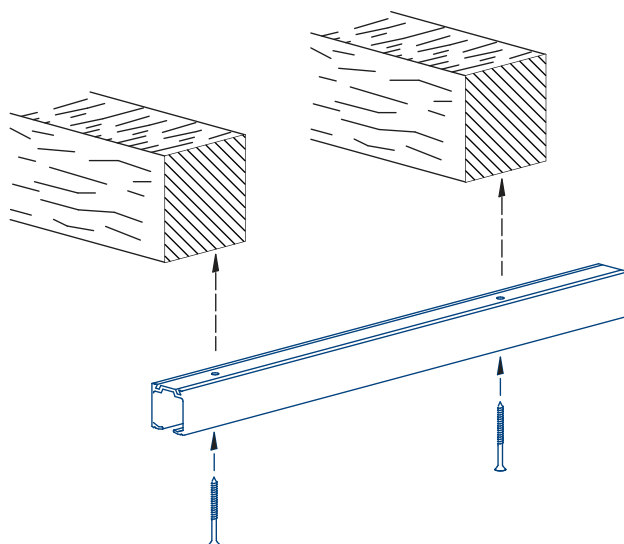


Eine Küchenzeile kann bei Bedarf geöffnet werden und für Kochkurse oder die Bewirtung von Gästen genutzt werden kann.

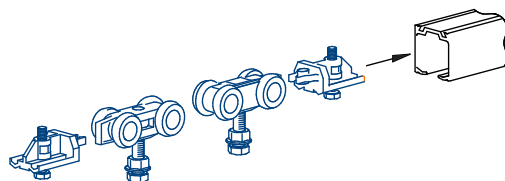




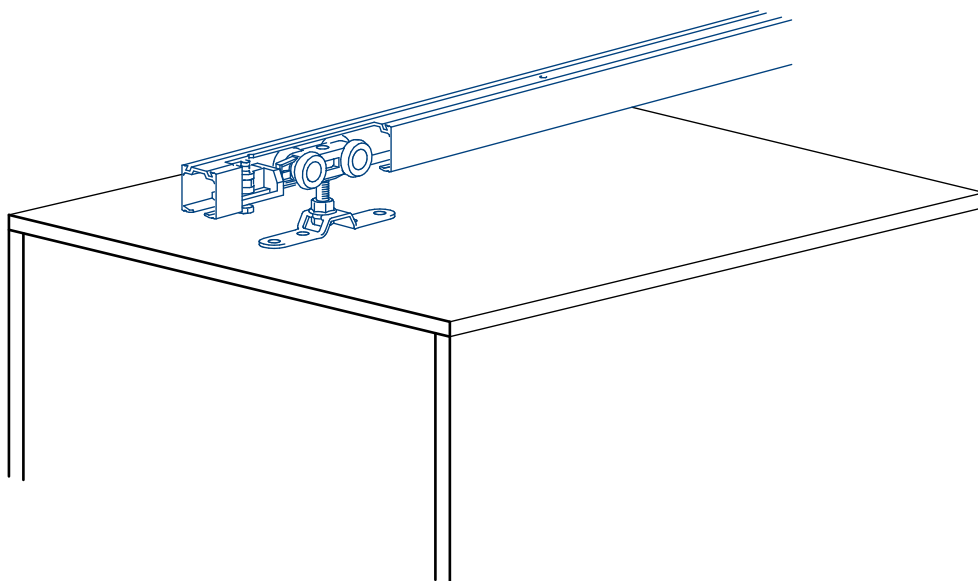
1



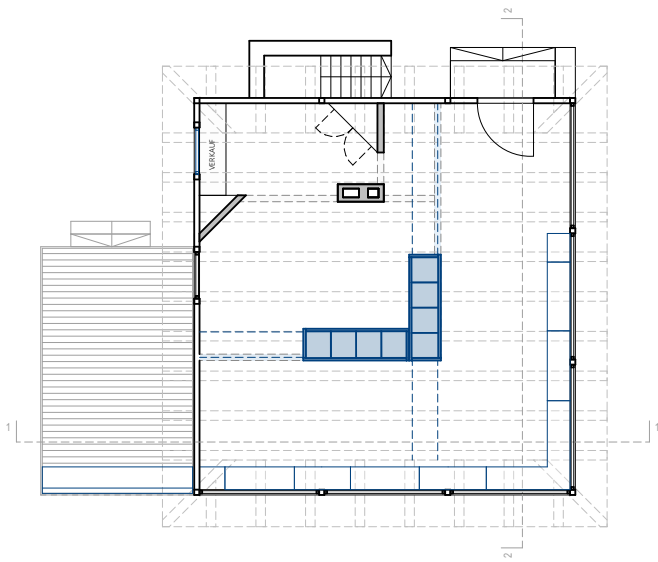
2



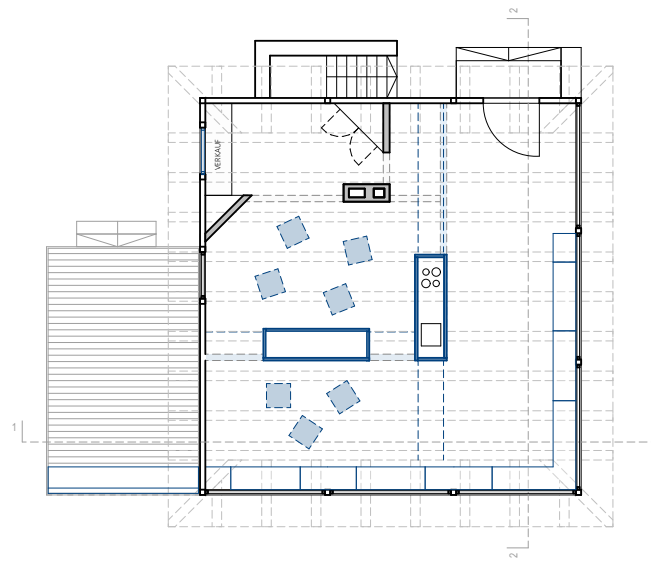
3



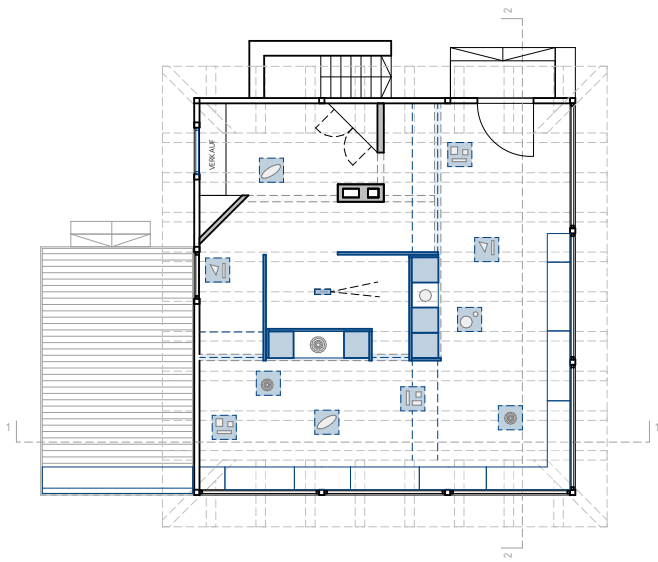
Die mobilen Wandmodule sind mittels einer Führungsschiene an den Deckenbalken befestigt und lassen sich im Raum auf den Spuren der ehemaligen Bestandswände nach Bedarf verschieben.



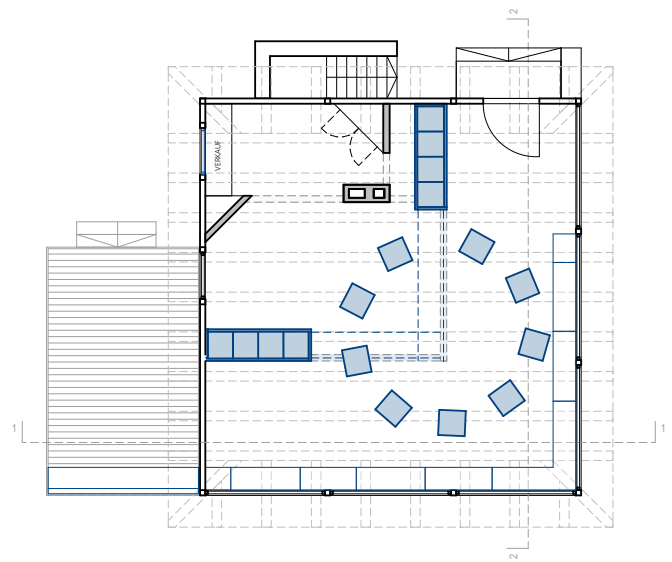
1



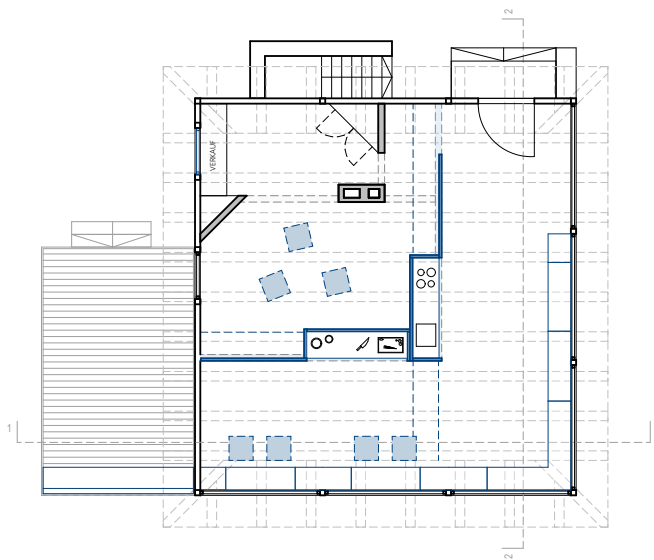
2



4

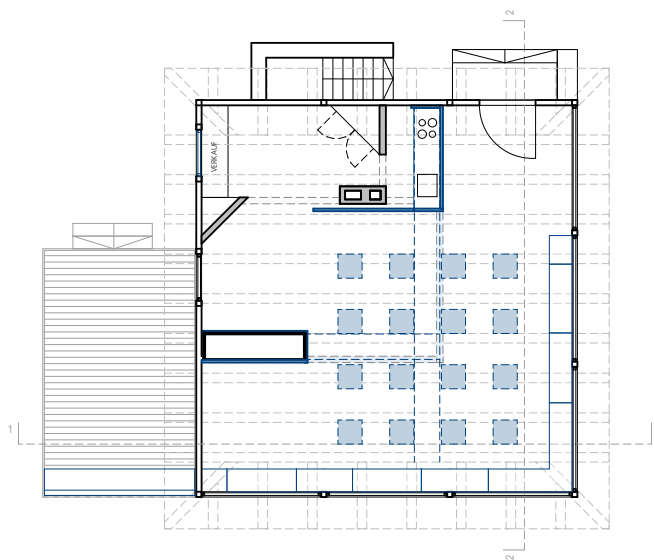


5



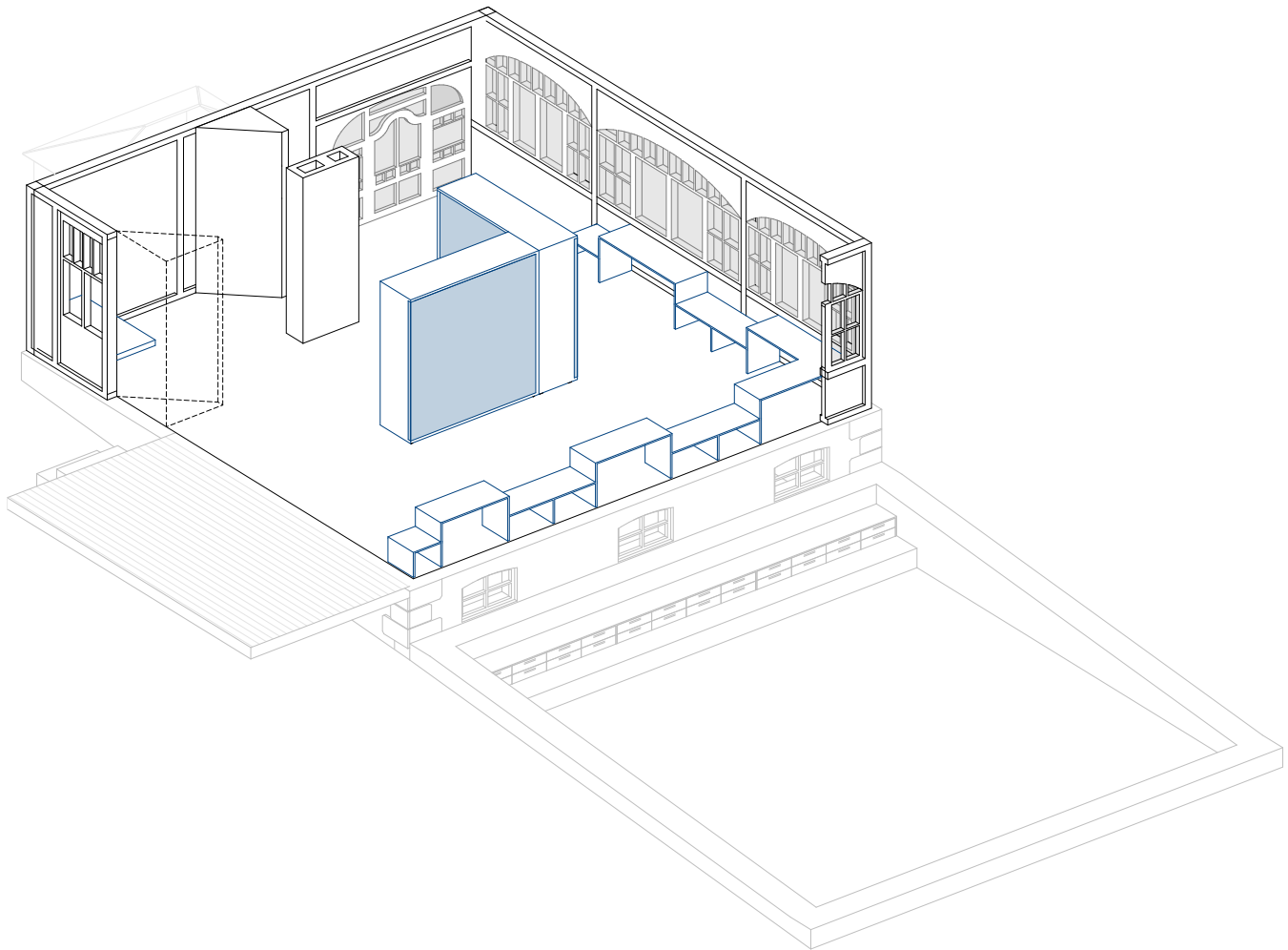
- 1 Ausstellung
- 2 Workshop in offen zoniertem Raum
- 3 Bewirtung / Workshop in separierten Raumzonen
- 4 Ausstellung, Projektion in geschlossenem Kern
- 5 Diskussionsrunde
- 6 Vortrag / Konzert

3

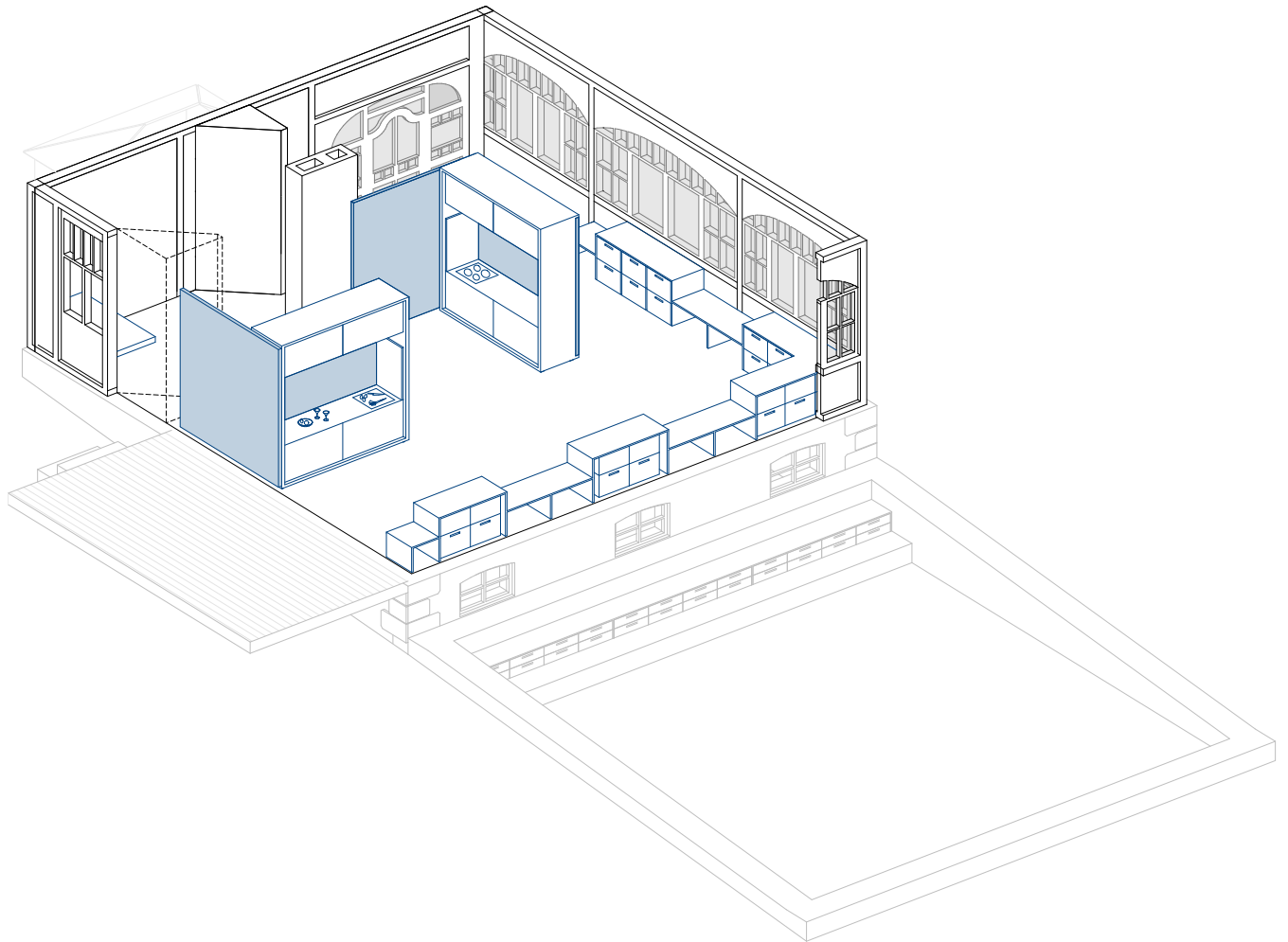


Dank des offenen Grundrisses und der mobilen Wandmodule sind der Laube keine Grenzen gesetzt. Sie kann sich immer wieder unterschiedlichen Bedürfnissen und Nutzungsanforderungen anpassen. Die Grundrisse links zeigen demnach nur eine kleine Auswahl der Gestaltungsmöglichkeiten, welche das ehemalige Sommerfrischhaus bietet.

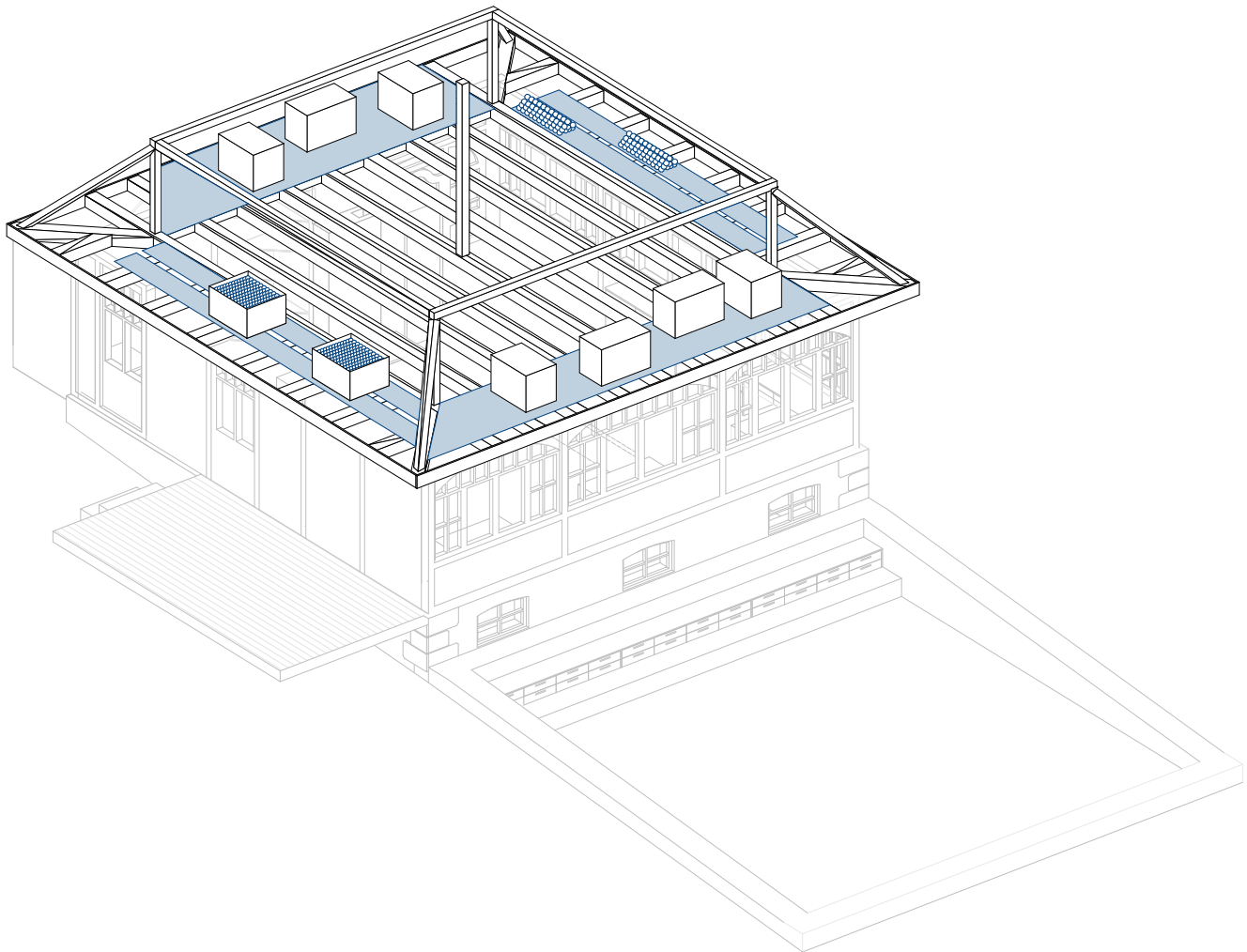
6



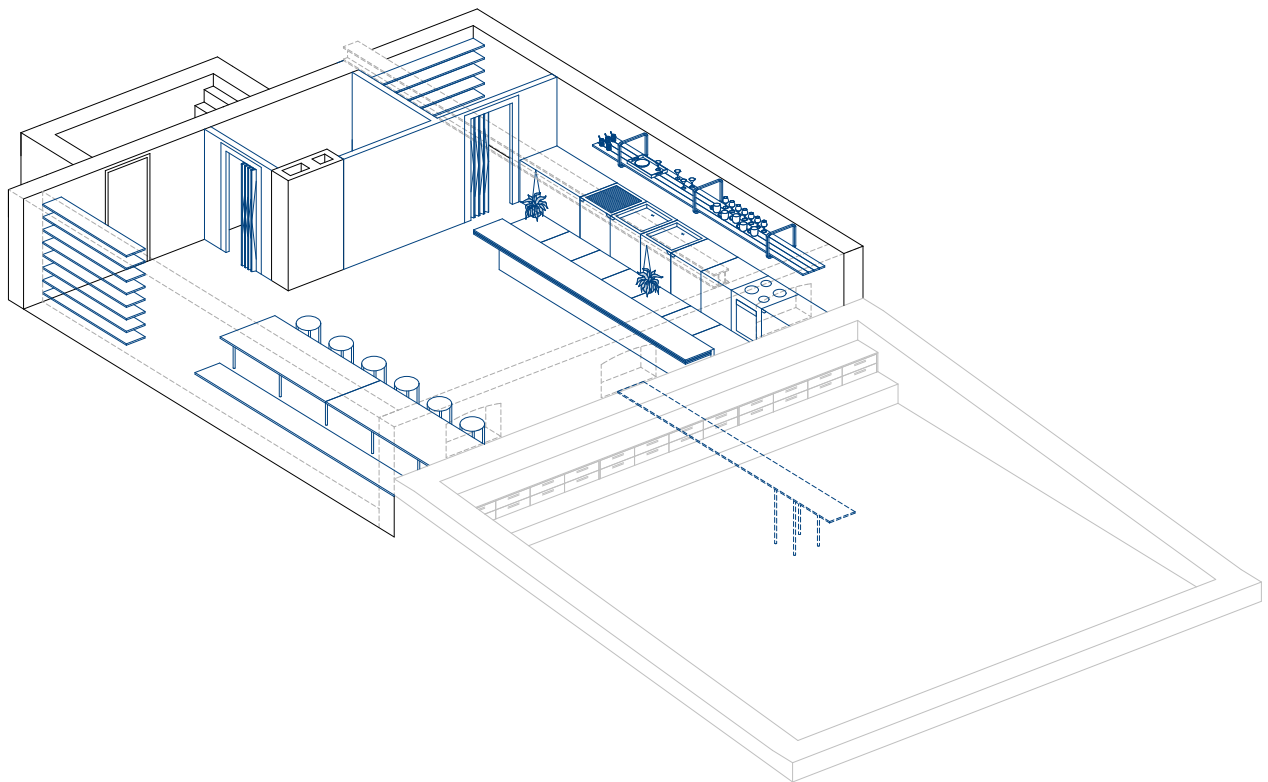
Je nach Bedarf transformieren die verschiebbaren Möbel den Raum entsprechend einer bestimmten Nutzung. In diesem Fall ist ein Möblierungsbeispiel für einen Kochkurs dargestellt.



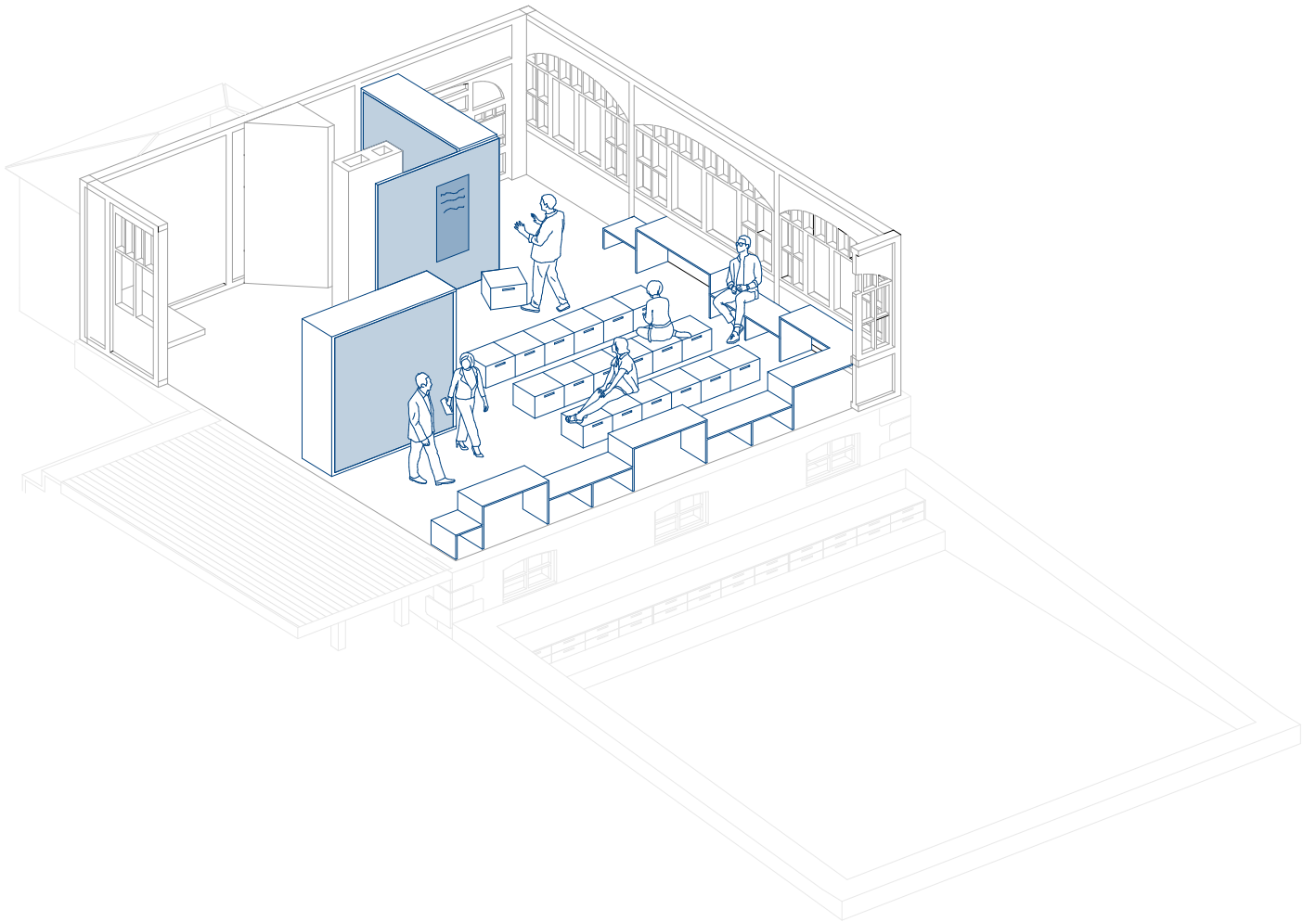
Der Fensterverkauf sowie die festeingebaute Sitzmöglichkeiten entlang der Fassade ergänzen die Kulturebene und laden zum Verweilen in der Superlaube sowie auf der Streuobstwiese ein.



Die offengelegte Decke ermöglicht einen Blick in den Dachraum und dessen Konstruktion. Der Randbereich wird zur Lagerung von Obst und weiteren Produkten genutzt.

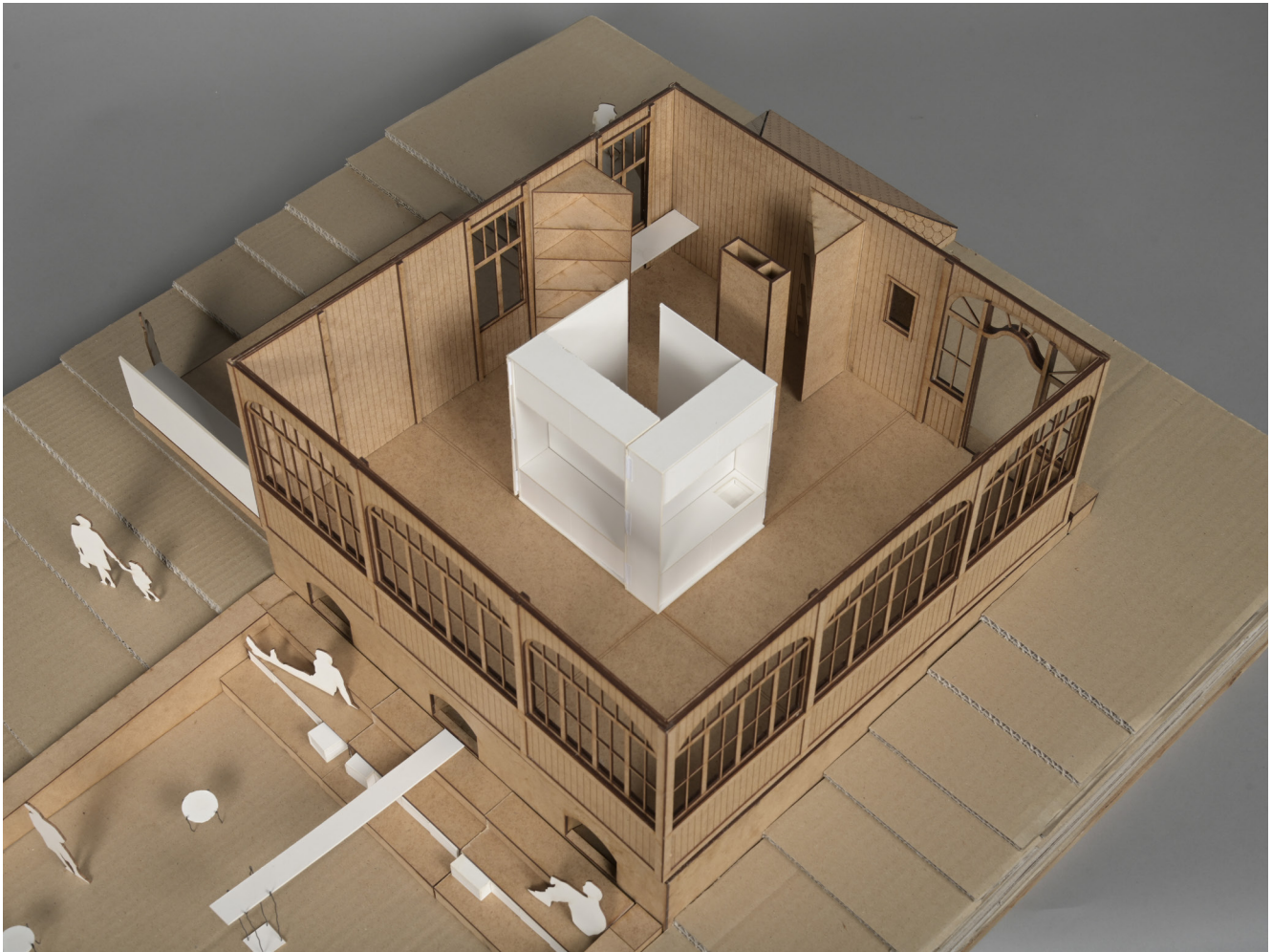


In der Keller-Manufaktur wird das Streuobst verarbeitet. Selbst gebautes Mo-
biliar bietet eine flexible Infrastruktur um die Produkte zu genießen. Denn wo
kommt man mehr zusammen als beim gemeinsamen Essen?

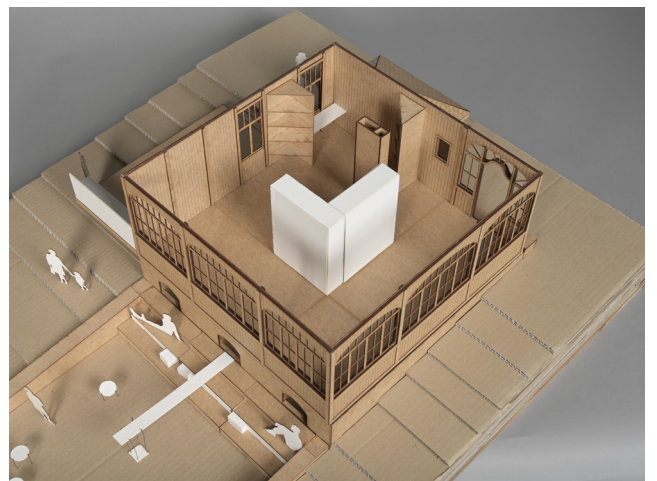
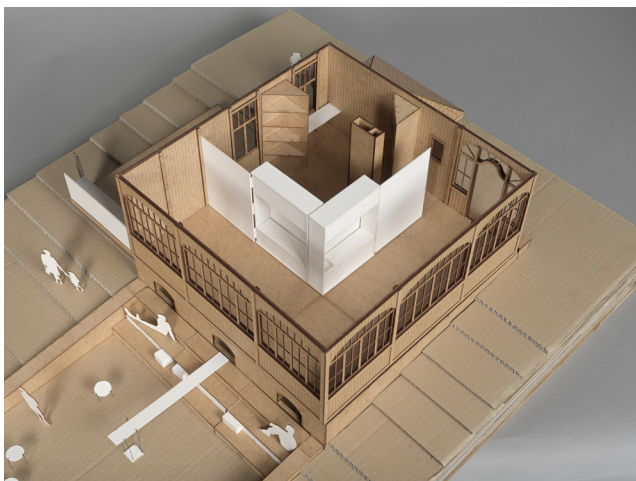
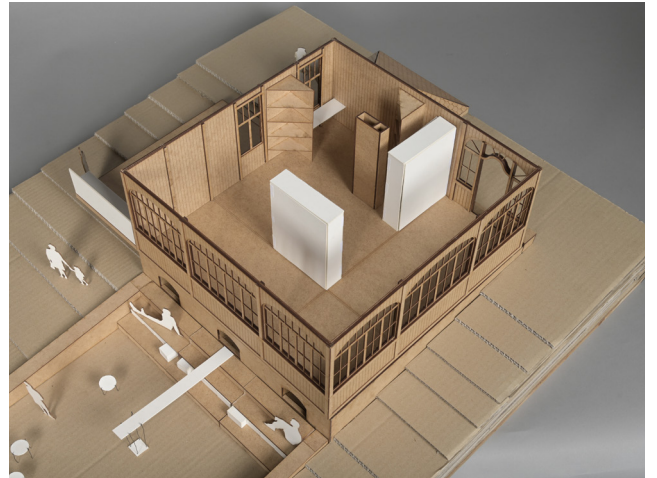
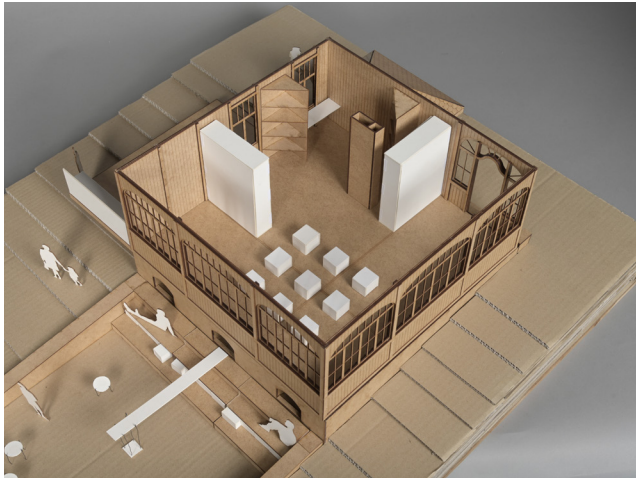
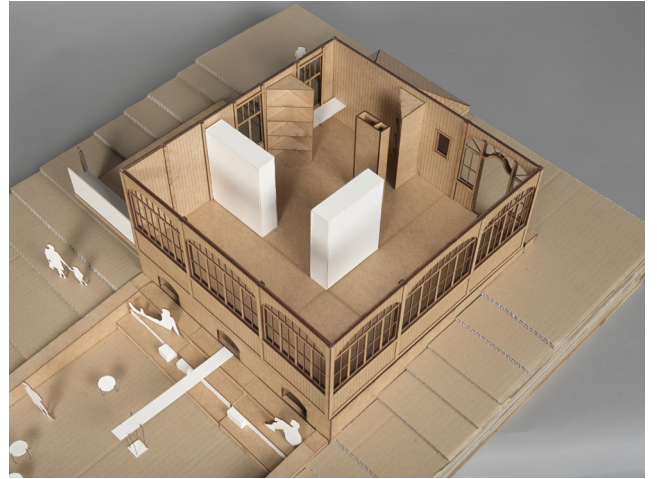
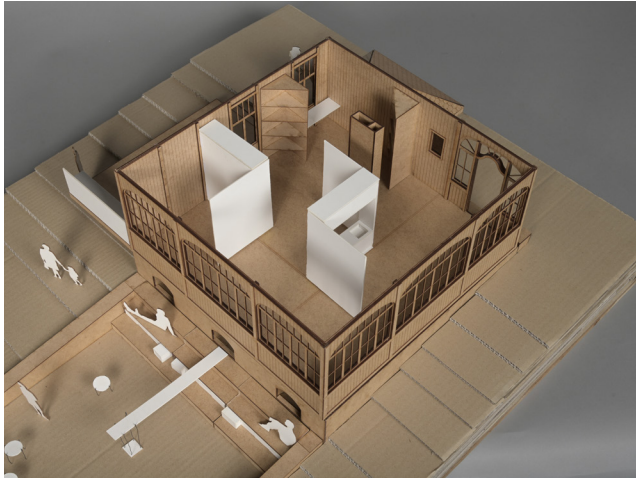




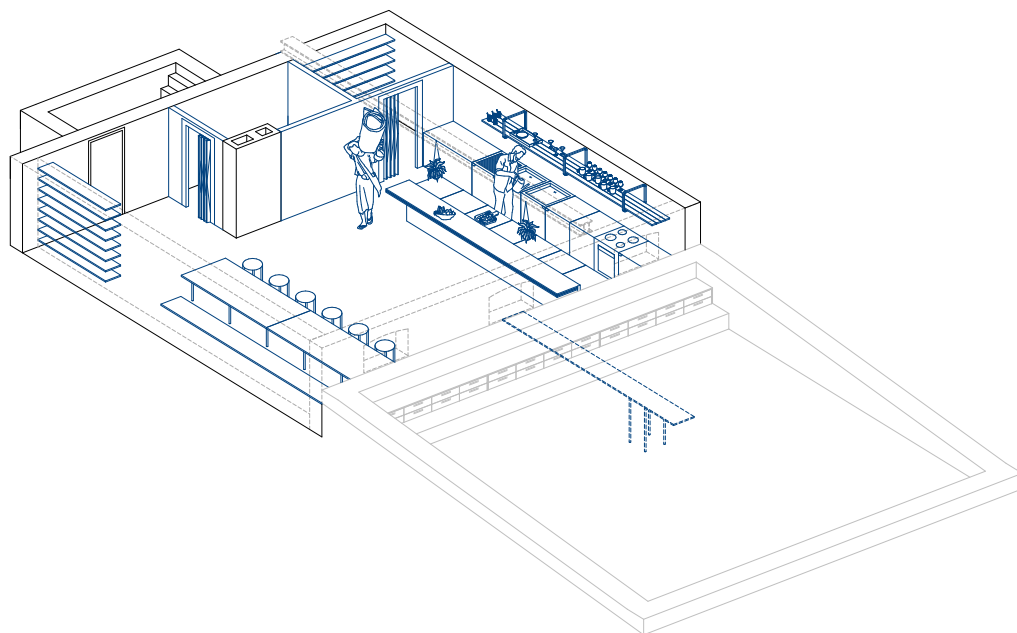
Modell M 1:20 Kulturebene



Variable Kulturebene



Variable Kulturebene



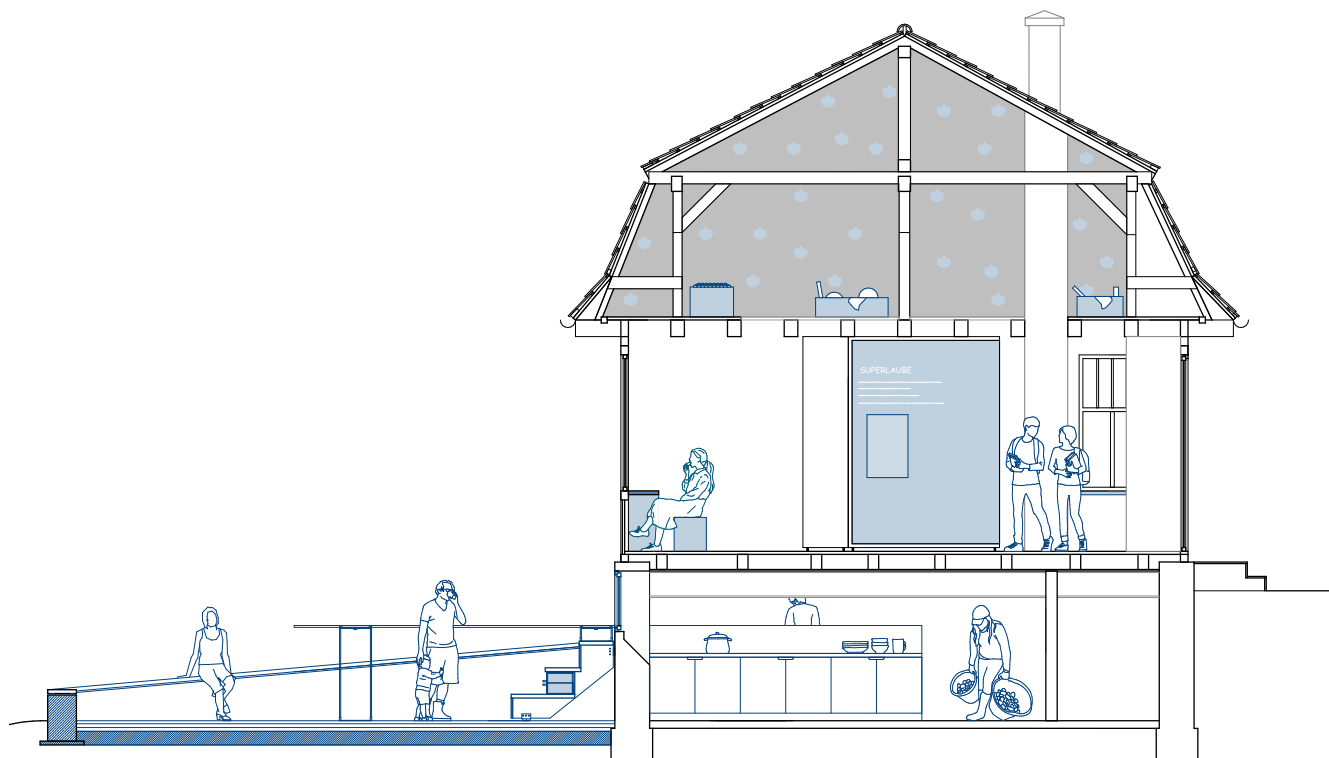
KULINARIKEBENE

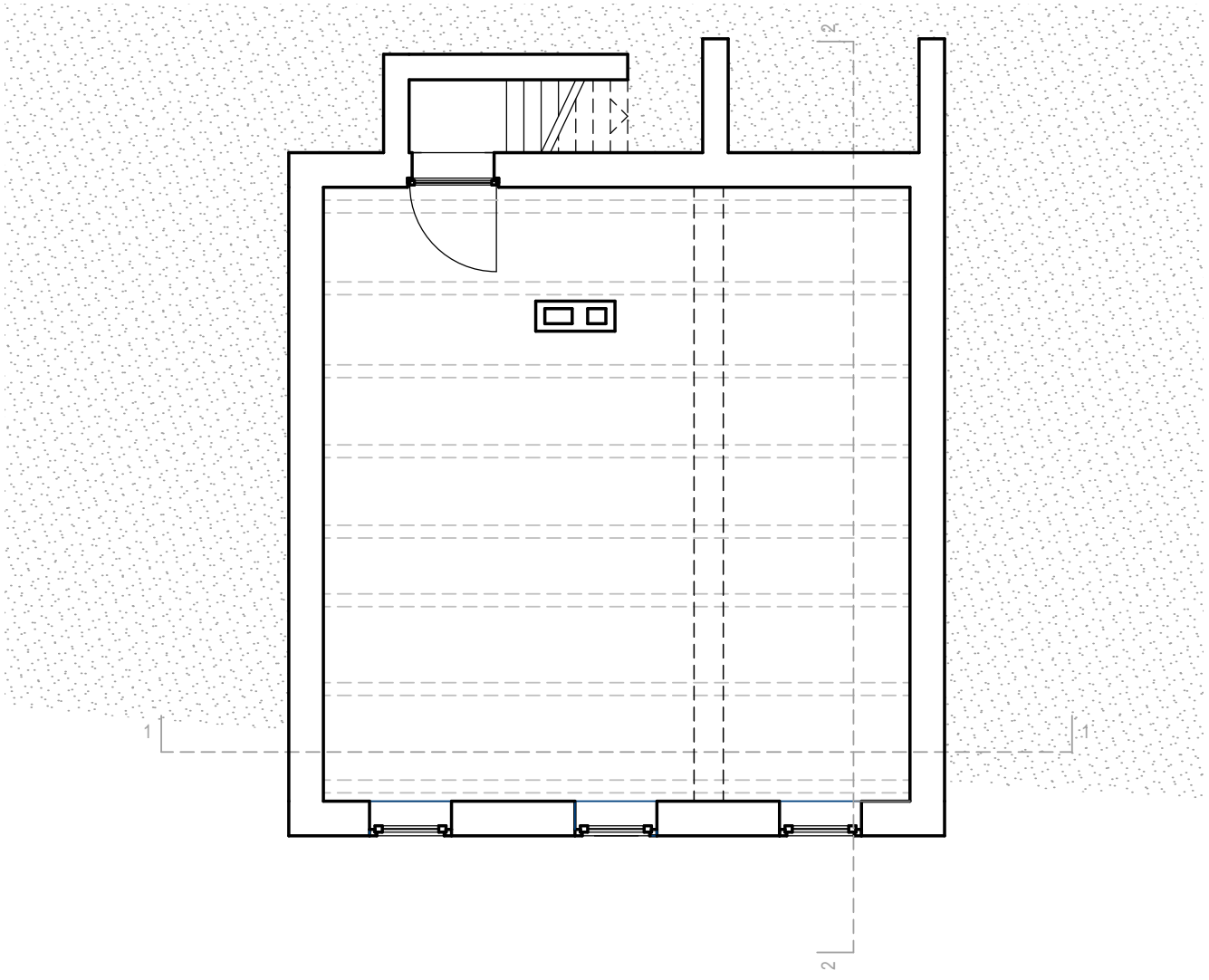
KULINARIKEBENE

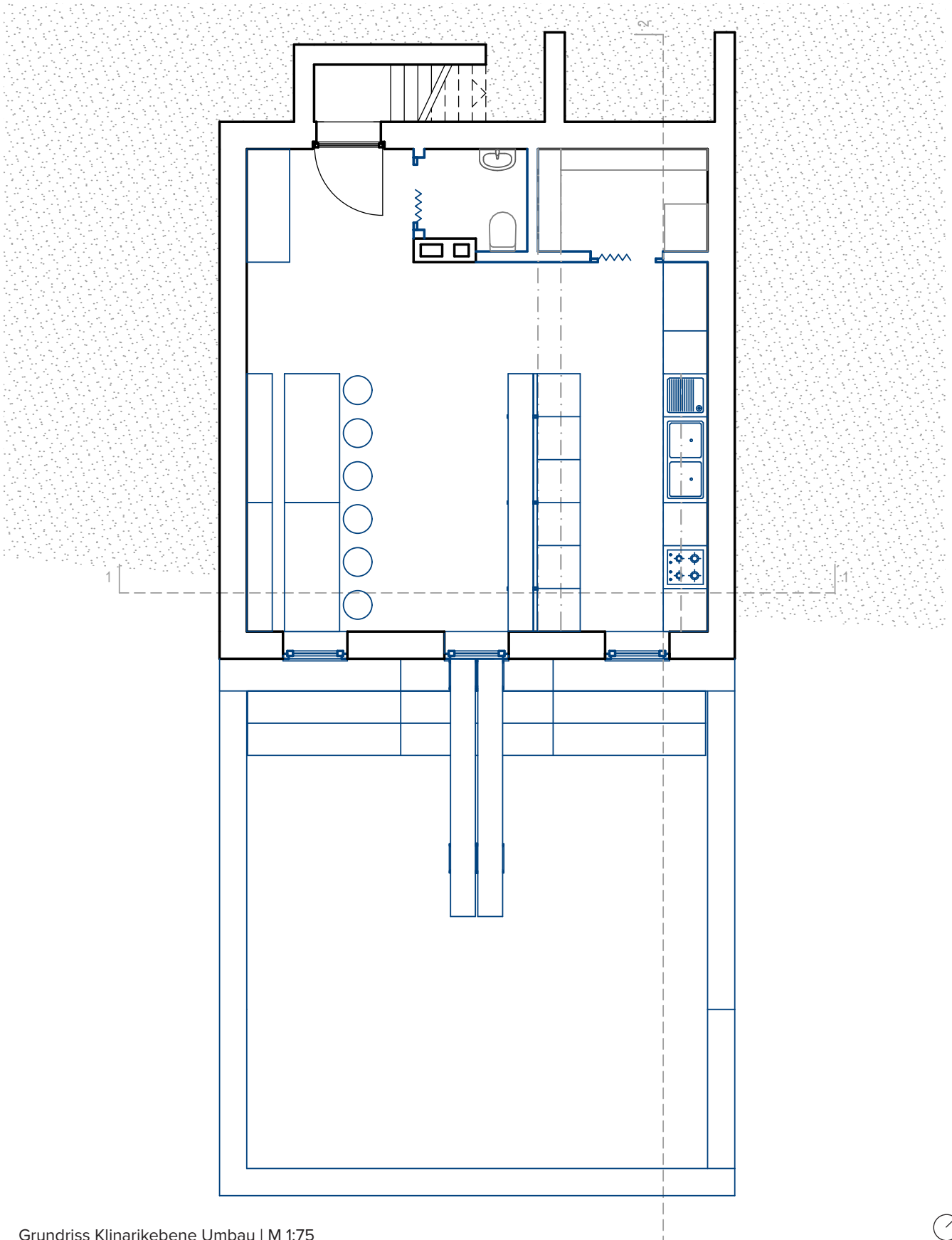
Im kühlen Keller des Sommerhauses etabliert sich die KULINARIKEbene mit einer kleinen Manufaktur. Hier wird das auf der Streuobstwiese und in den umliegenden Kleingärten selbst angebaute Obst und Gemüse weiterverarbeitet und zum Verzehr angeboten – wie in einer ländlichen Jausenstation. Der Innenraum wird dafür mit Infrastrukturelementen fürs Kochen, Essen und Lagern sowie einer Trockentoilette ausgestattet. Im Außenraum entsteht vor dem Sommerhaus eine Terrasse mit Blick auf den Teich, die direkt aus dem Kulinarikkeller bedient werden kann. Einfachheit und Flexibilität sind die übergeordneten Prinzipien, denen der Entwurf der einzelnen Ausbauelemente folgt. Der besondere Charakter des Raumes – kühl und dämmrig mit rauen Oberflächen an Boden und Wänden – wird beibehalten und als „Werkstattcharakter“ weiter ausgeprägt. Vorgefundene Fragmente der früheren Nutzung – darunter ein Tisch und ein Wandregal aus einfachen Materialien (unbehandelte Rundeisenstäbe und Holzbretter) – dienen als Inspiration für die neuen Möbel. Sie sind einfach und für eine handwerkliche Fertigung konstruiert und sollen von den Vereinsmitgliedern in Eigenleistung hergestellt werden können.

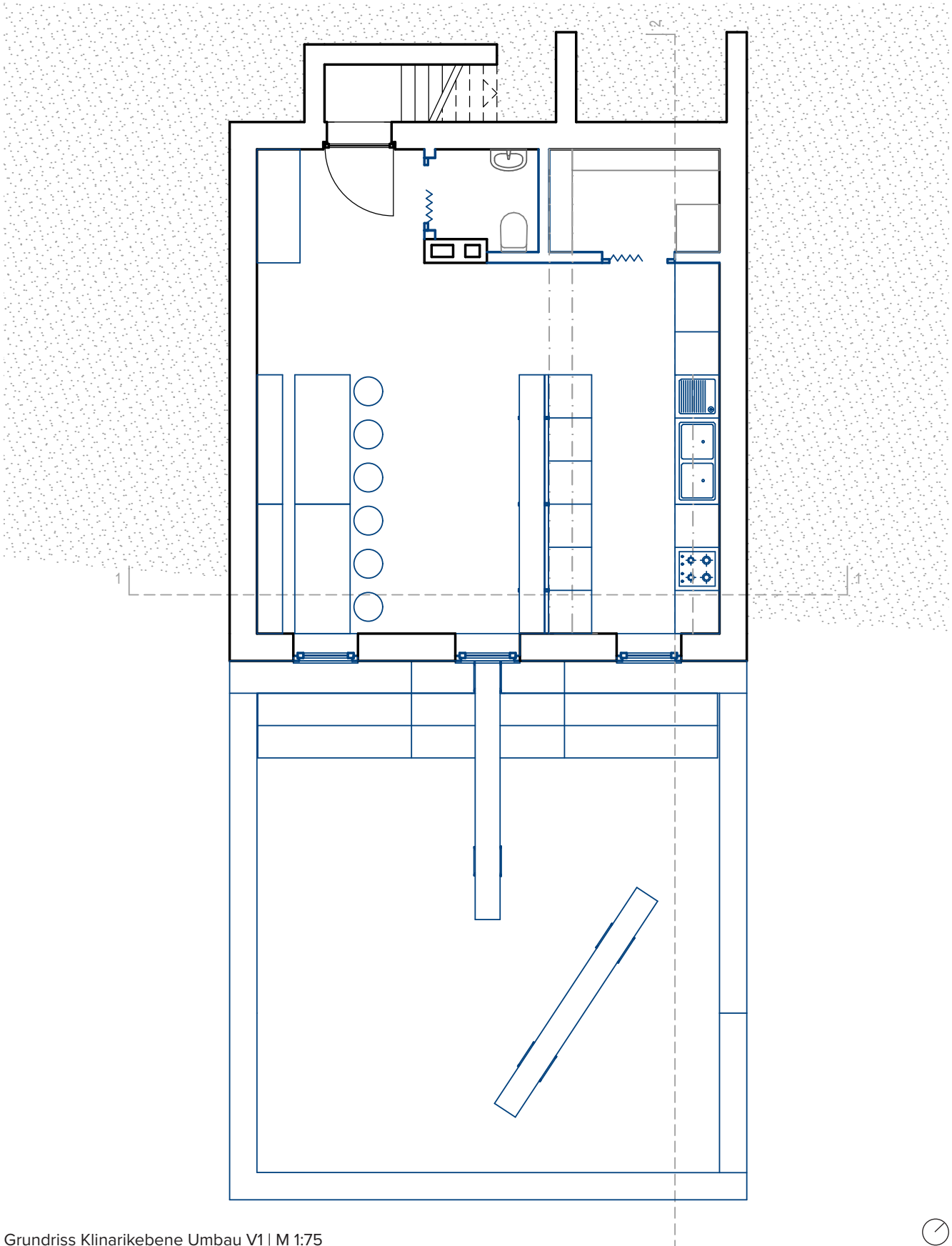
Eine Küchenzeile nimmt Gasherd und Spüle auf. Mit Gasflasche und Wassertank funktionieren sie ohne zusätzliche Installationen. Darüber hängt ein Abtropfregal aus Rundstahl. Die dem Raum zugewandte Theke dient auch als Stauraum: hier werden die Bestandteile der Außenmöblierung gelagert, Gestelle für Hocker und Tische und lange Bretter, die aus dem Fenster herausgeschoben die Theke auf die Terrasse hinaus verlängern. Hier kann direkt aus dem Keller auf die Terrasse bedient werden.

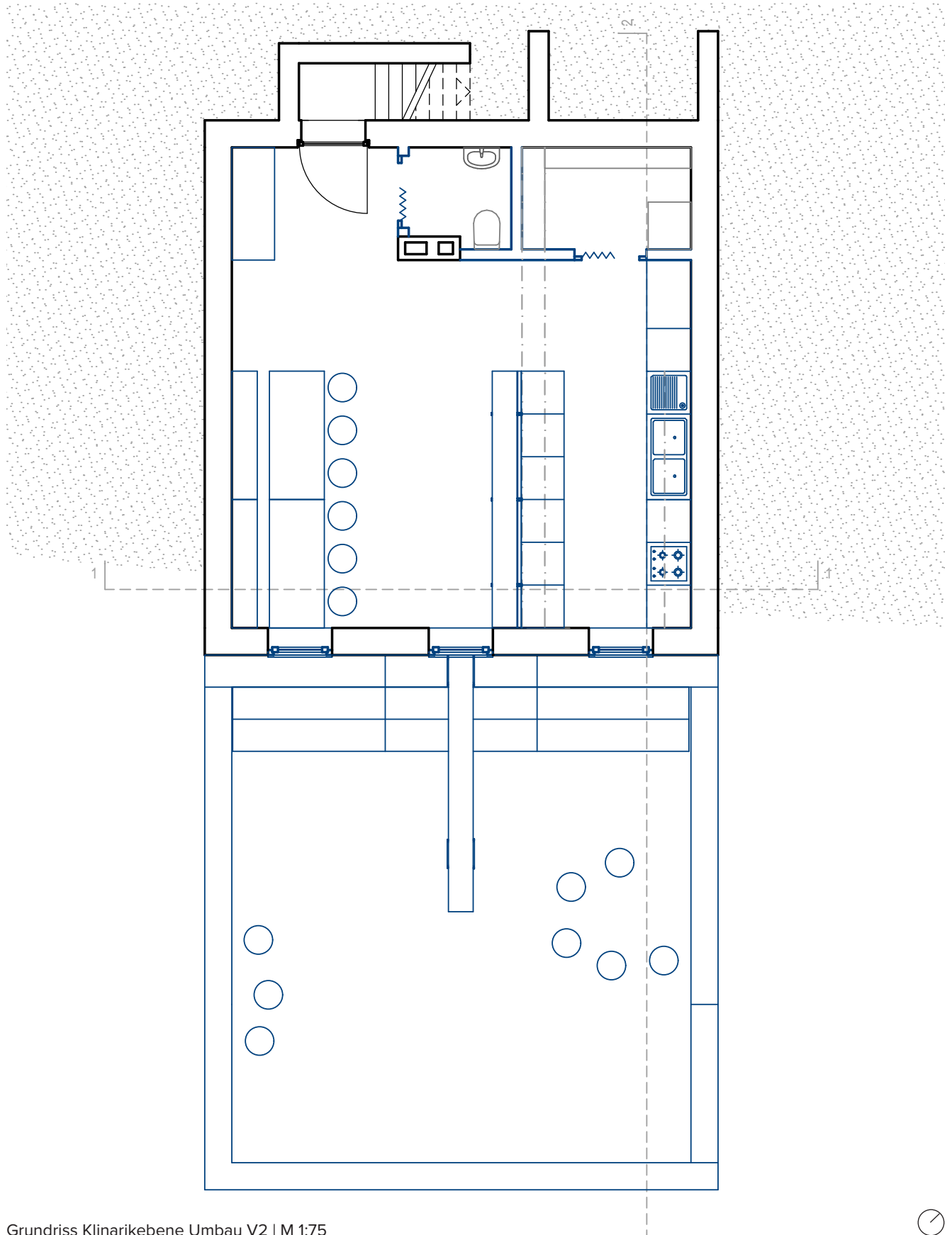
Die Terrasse entsteht durch einen Eingriff ins Gelände: das Erdreich südöstlich der Laube wird abgegraben bis eine horizontale Fläche entsteht. Auf der umlaufenden niedrigen Stützmauer kann man sitzen. Auch vor den Kellerfenstern gibt es Sitzstufen, in die multifunktionale Kästen integriert sind. Sie beinhalten die Grundausrüstung für ein Picknick - Teller, Gläser, Besteck und eine Decke – können aber auch als Tisch oder Hocker genutzt oder zu einem Liegestuhl umgebaut werden.

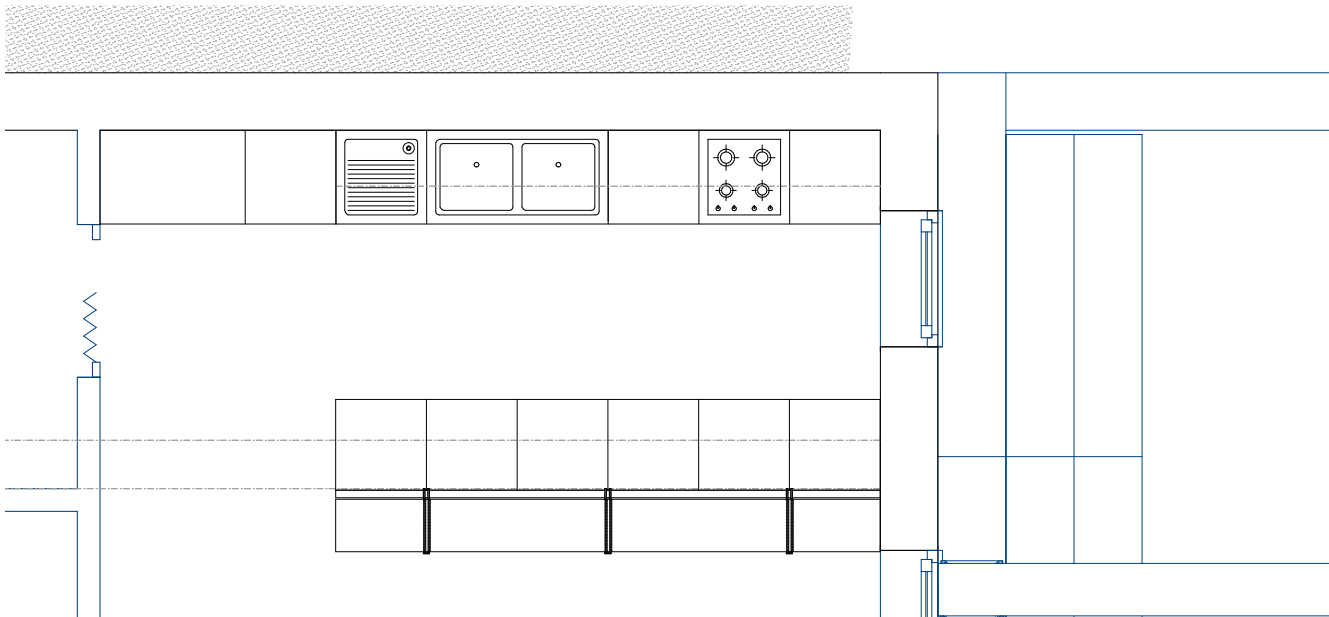




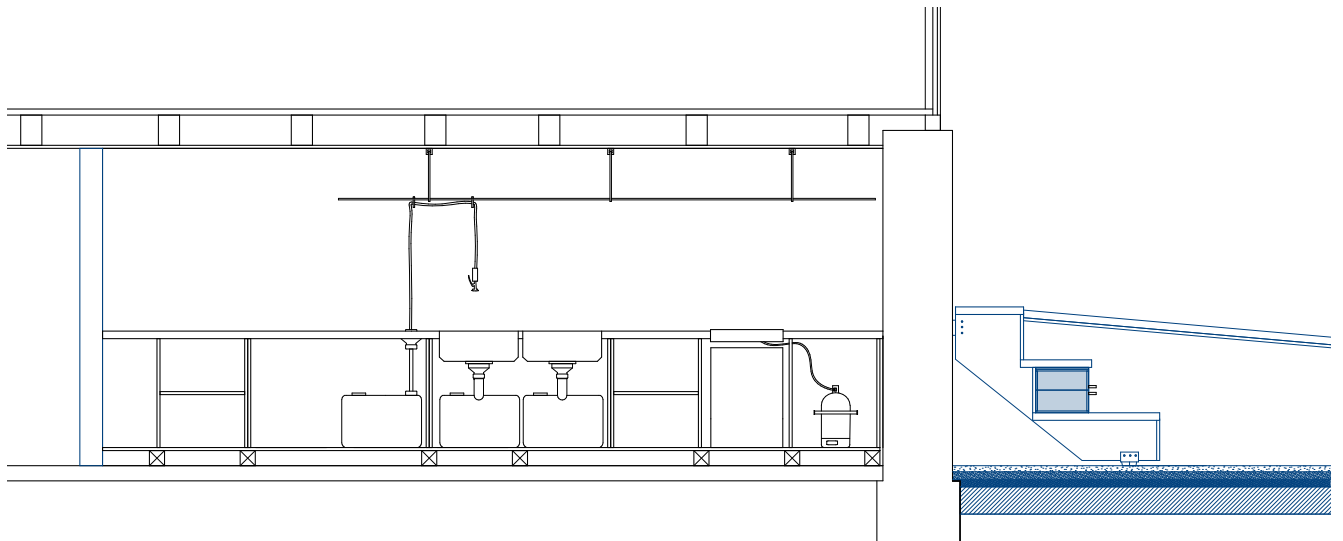




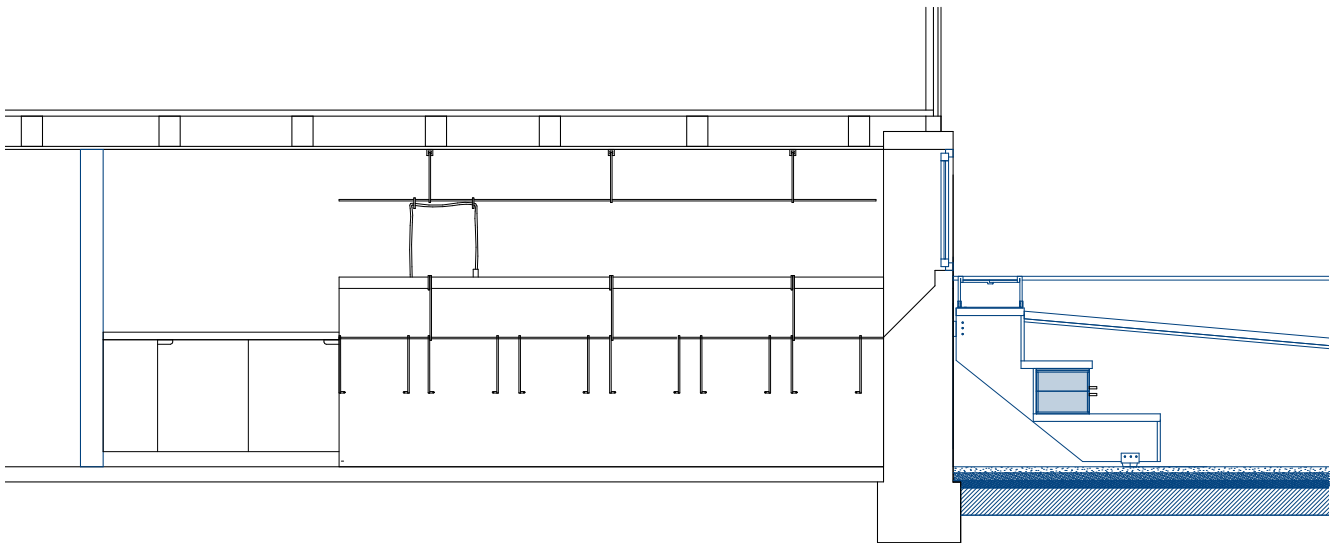




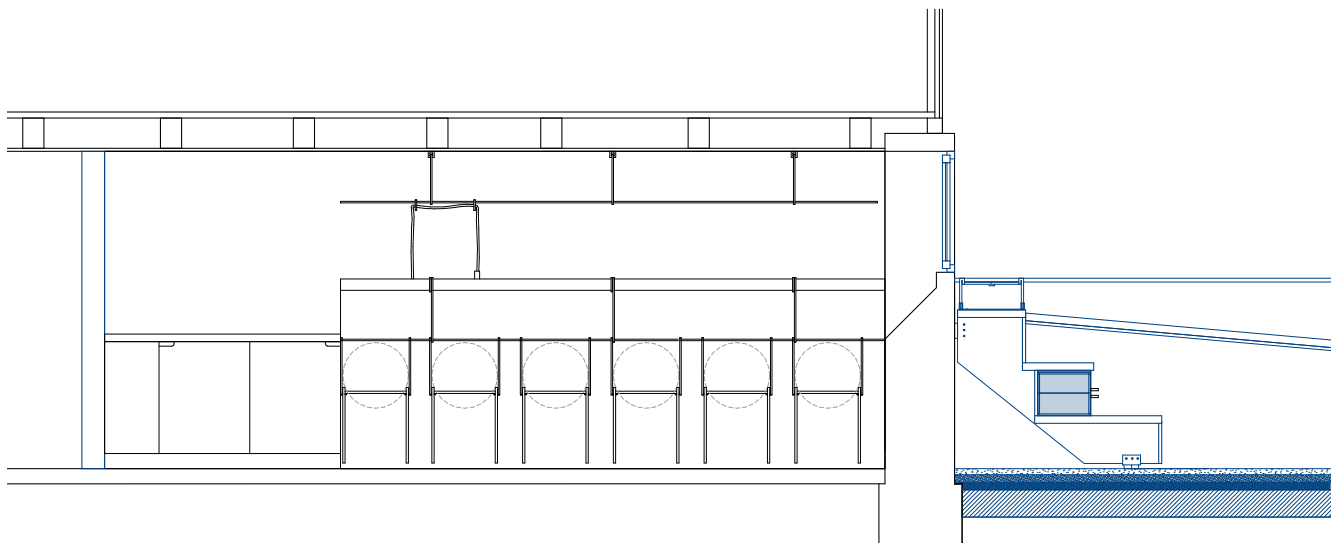
Bei der Küchenzeile handelt es sich um eine einfache Konstruktion aus Siebdruckplatten sowie einem Regal aus gebogenem Rundstahl. Versorgt wird die Küche über Frischwassertanks sowie Gas und erinnert demnach einer einfachen Campingküche. Durch die Reduktion der Materialität wird das Bild



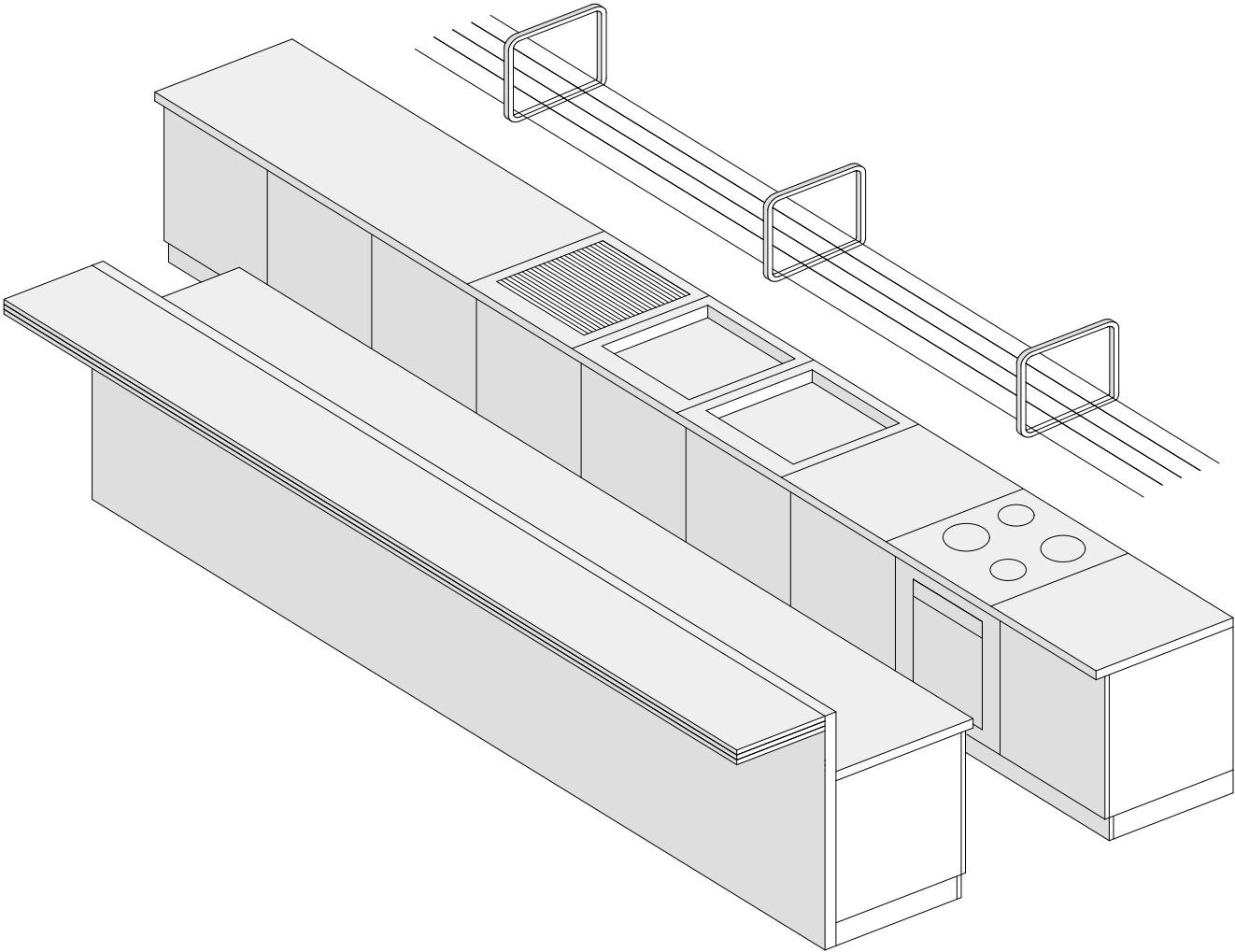
einer Werkstatt im Garten verstärkt. Die Küche bietet mehreren Leuten Platz gemeinsam das Obst und Gemüse der Streuobstwiese zu verarbeiten. Zum temporären Aufenthalt bietet eine möblierter Bereich die Möglichkeit, auch bei schlechtem Wetter die Produkte zu verspeisen.

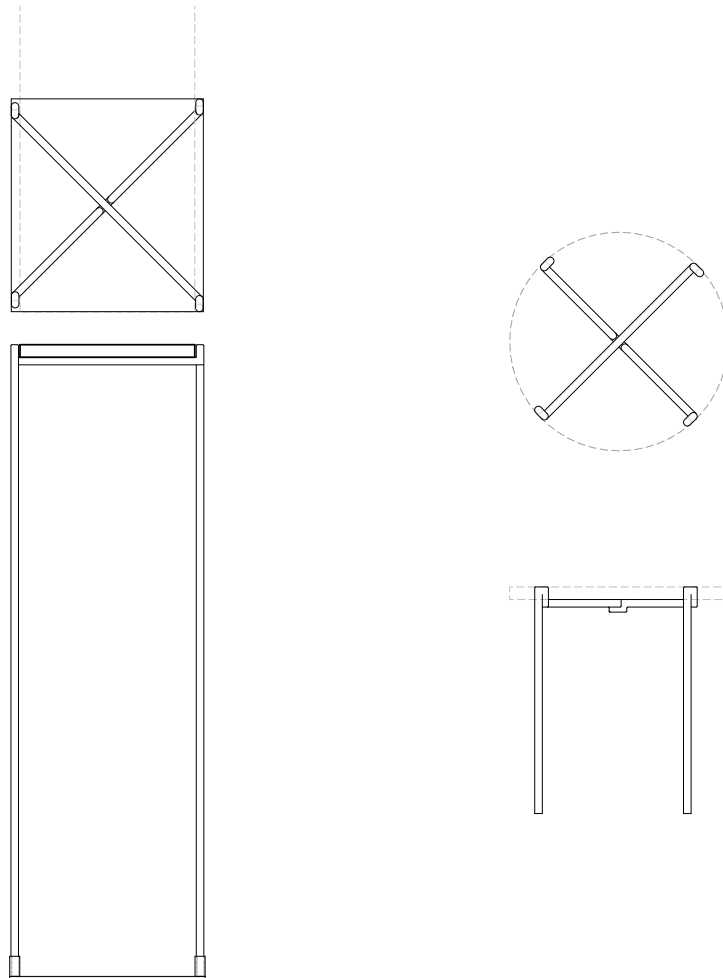


Durch das mittlere Fenster wird der Bezug zum Vorplatz und Garten hergestellt. Mittels einer herauschiebbaren Theke kann der Außenraum mit frischen Produkten bedient werden.

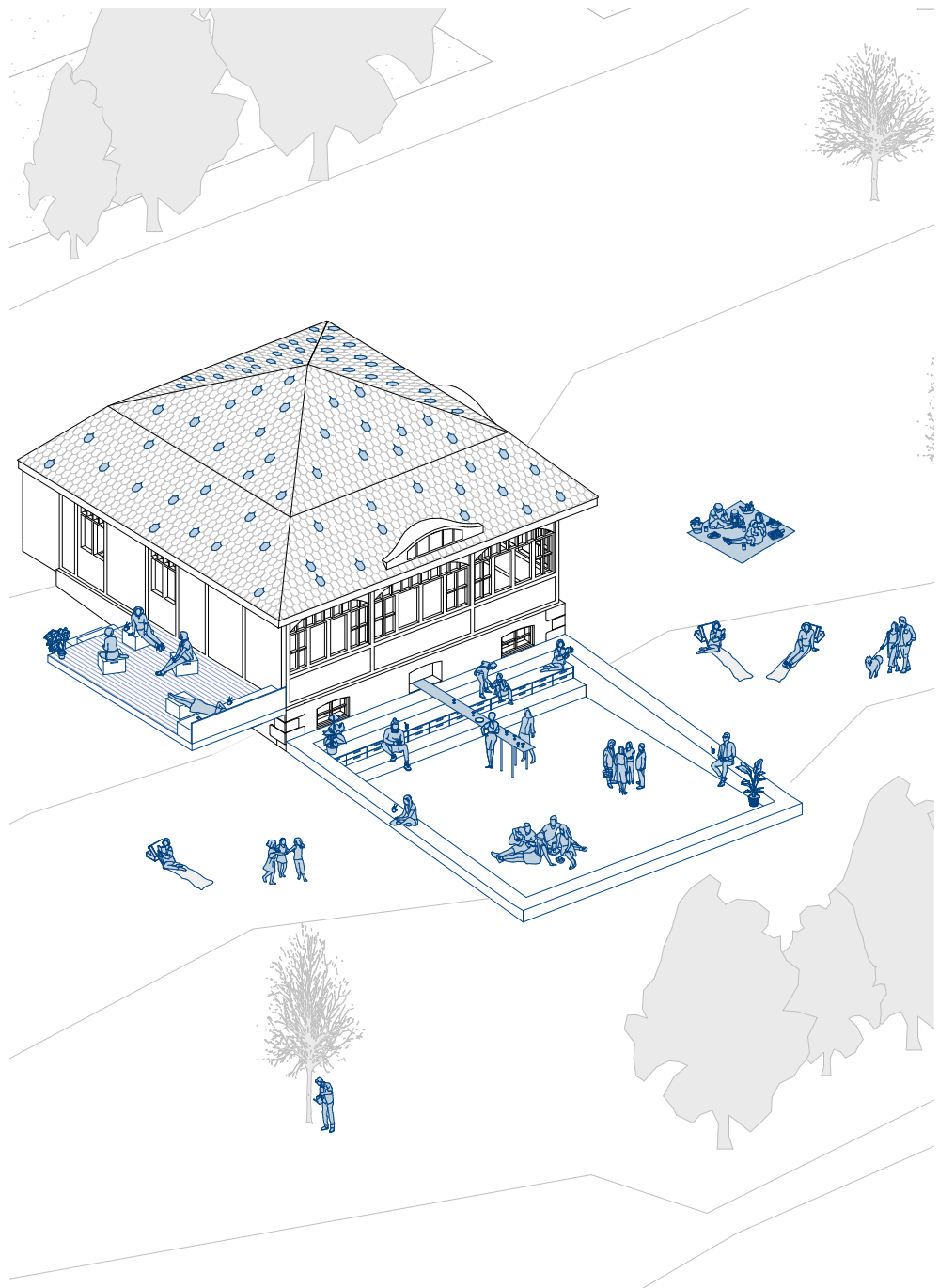


Die Theke im Inneren dient darüberhinaus als Stauraum für die Außentheke sowie Einzelteile der Hocker. Mittels einfacher Hängevorrichtungen sind dort die Eisengestelle sowie Bretter verstaut.

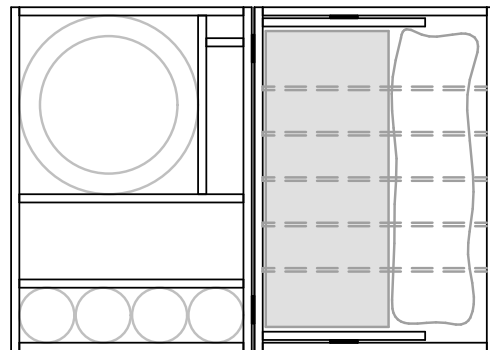
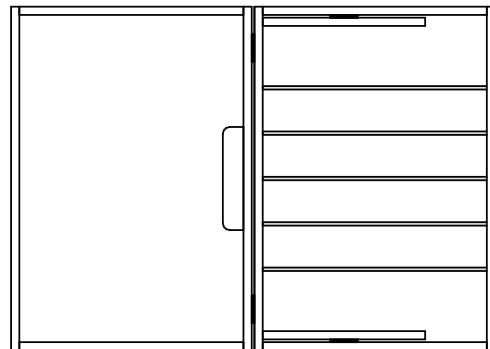
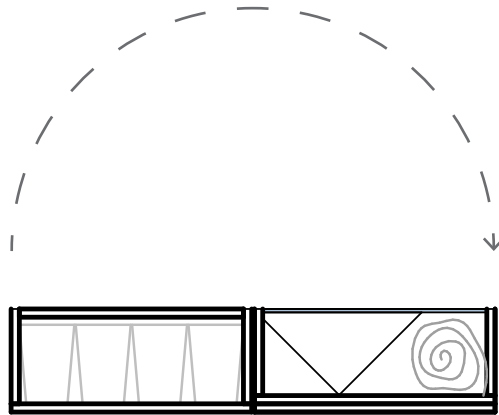
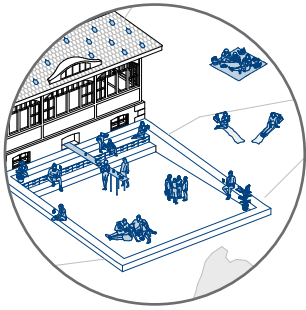




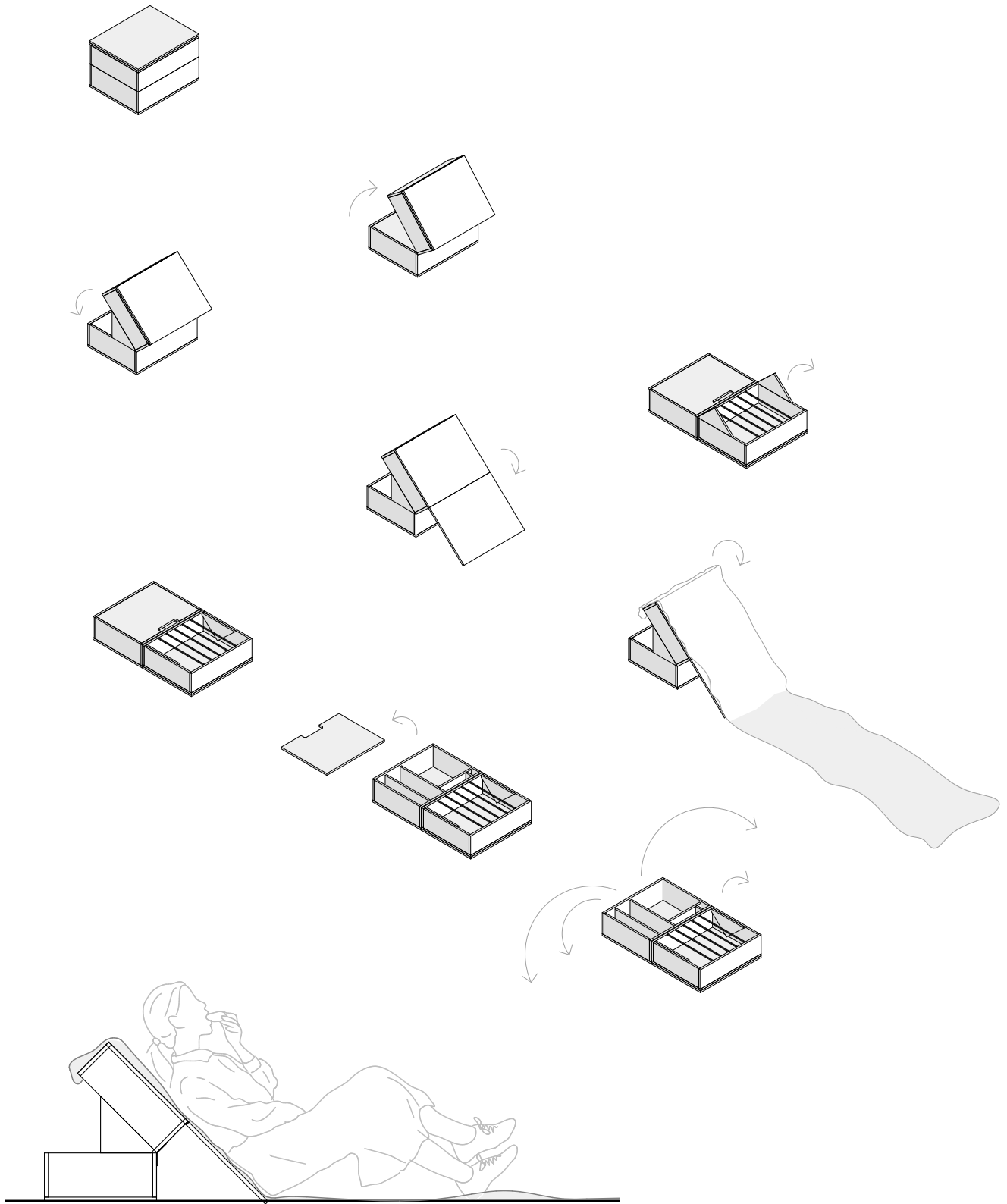
Die Tische sowie Hocker lassen sich einfach mittels eines Stecksystems aufbauen. Die Möbel nehmen die Materialität der Werkstatt auf. Die Gestelle werden aus gebogenem Stahl-Rundprofilen gefertigt. Bei Sitz- und Tischplatte handelt es sich um witterungsbeständige Siebdruckplatten.

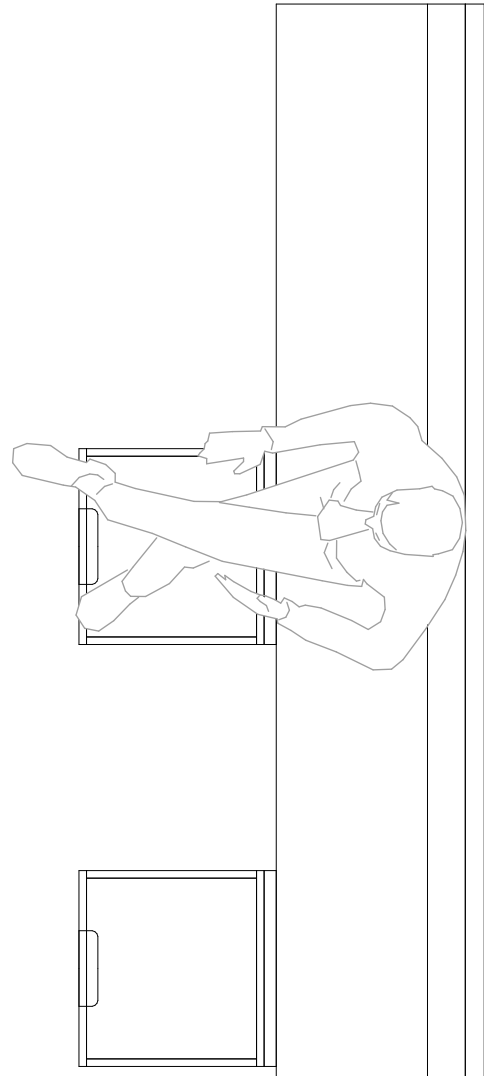
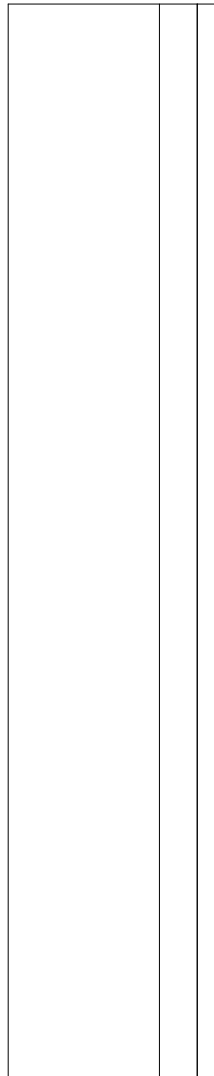
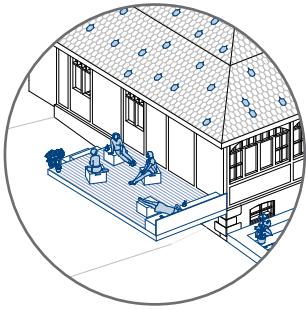


AUSSENRAUM

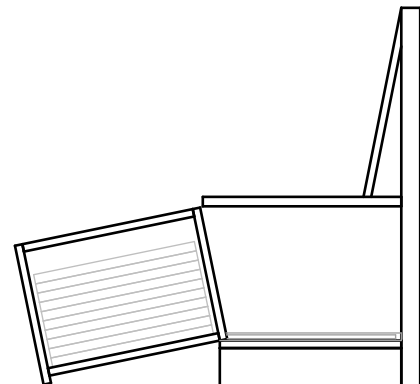
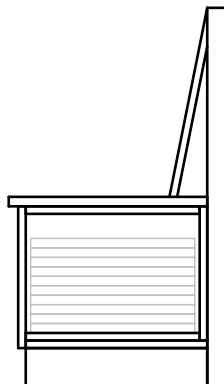


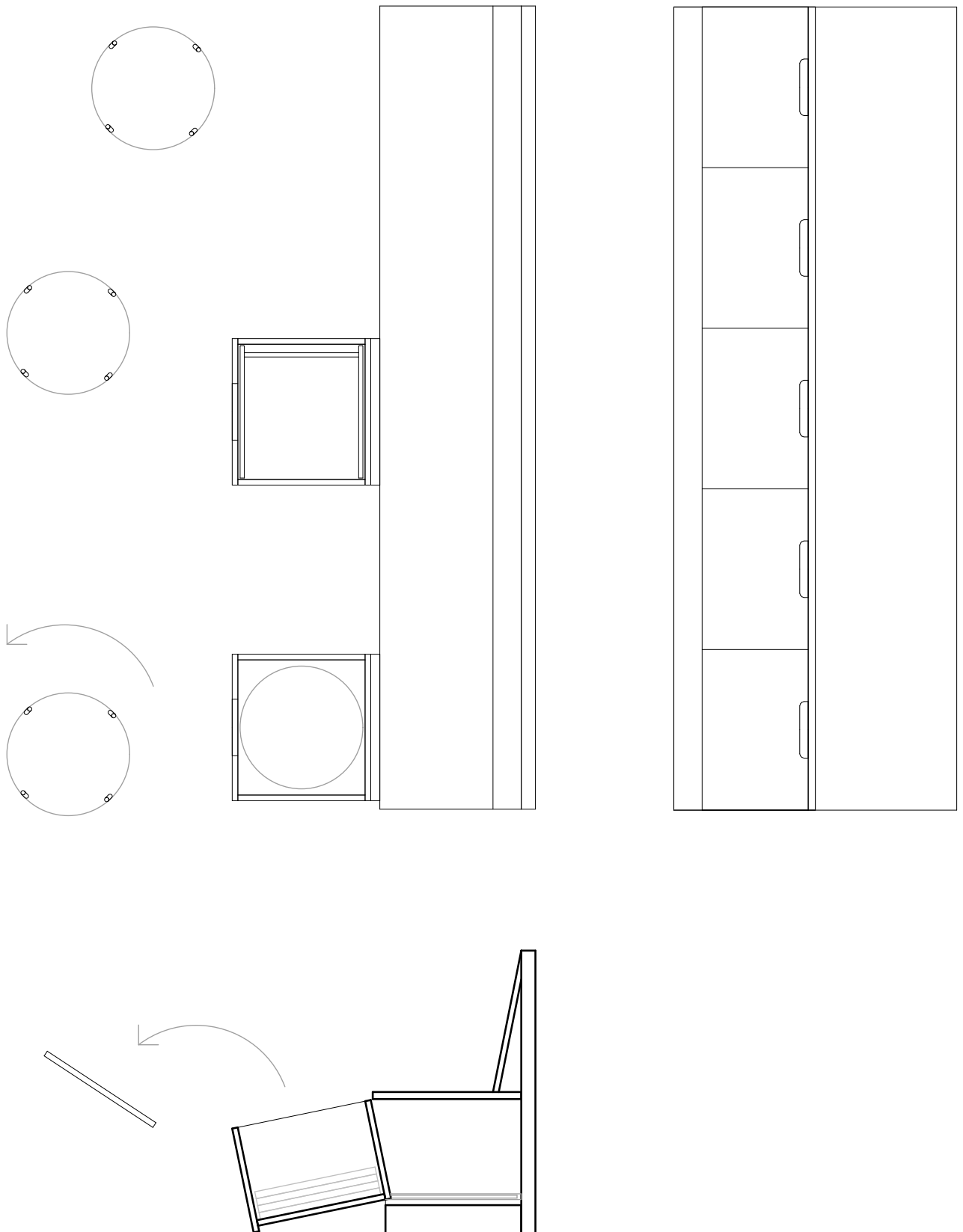
Zur Beispielung des Außenraums befinden sich in der Sitztreppe der Terrasse Picknickkörbe. Diese sind mit allem für ein Picknick Notwendigem bestückt. Der Picknickkorb kann mit wenigen Handgriffen zum Liegestuhl umgebaut werden. Auf diese Weise kann man die Atmosphäre der Streuobstwiese gemeinsam, aber auch alleine in Ruhe genießen.

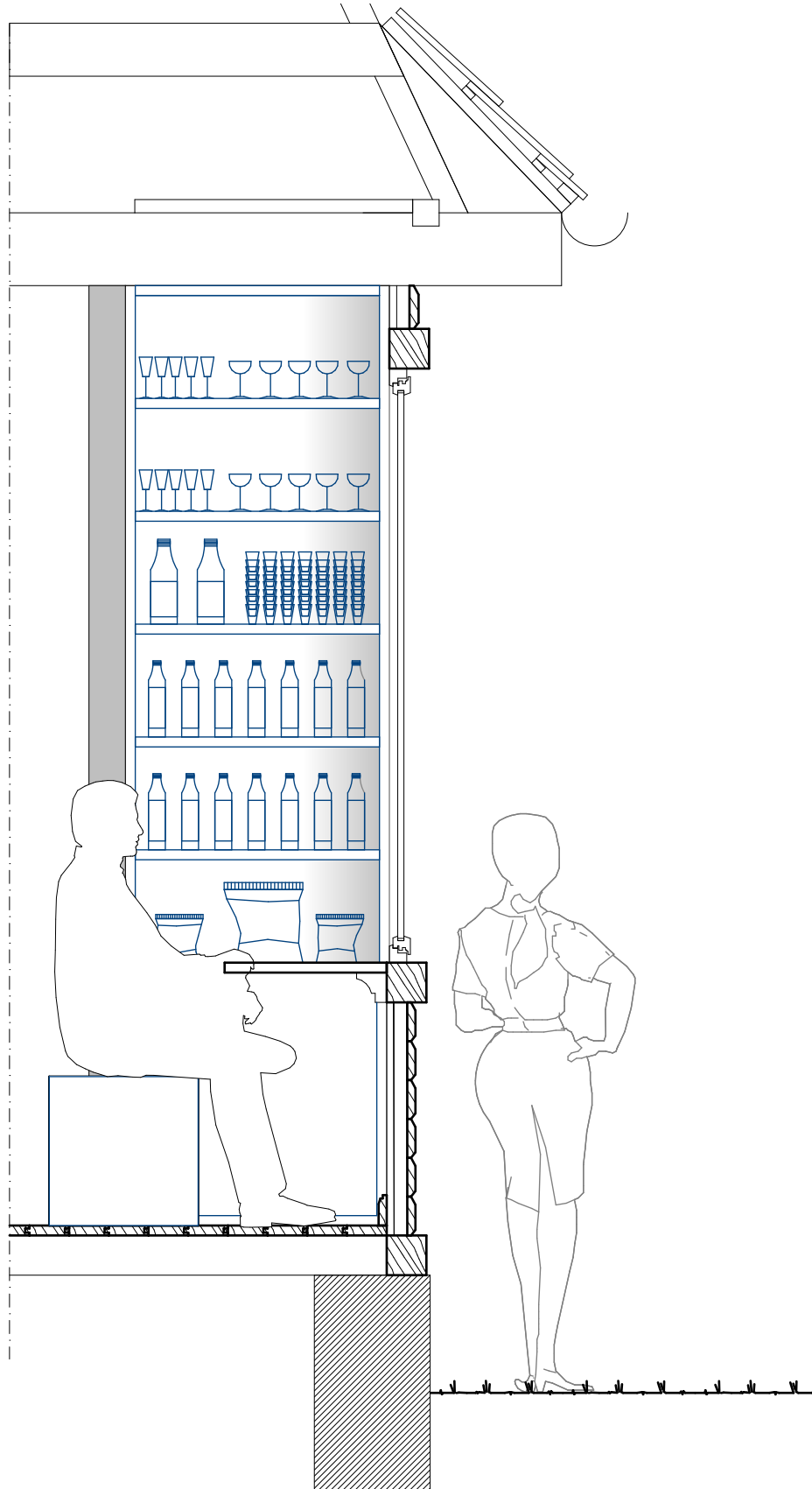
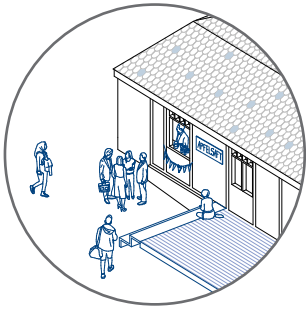




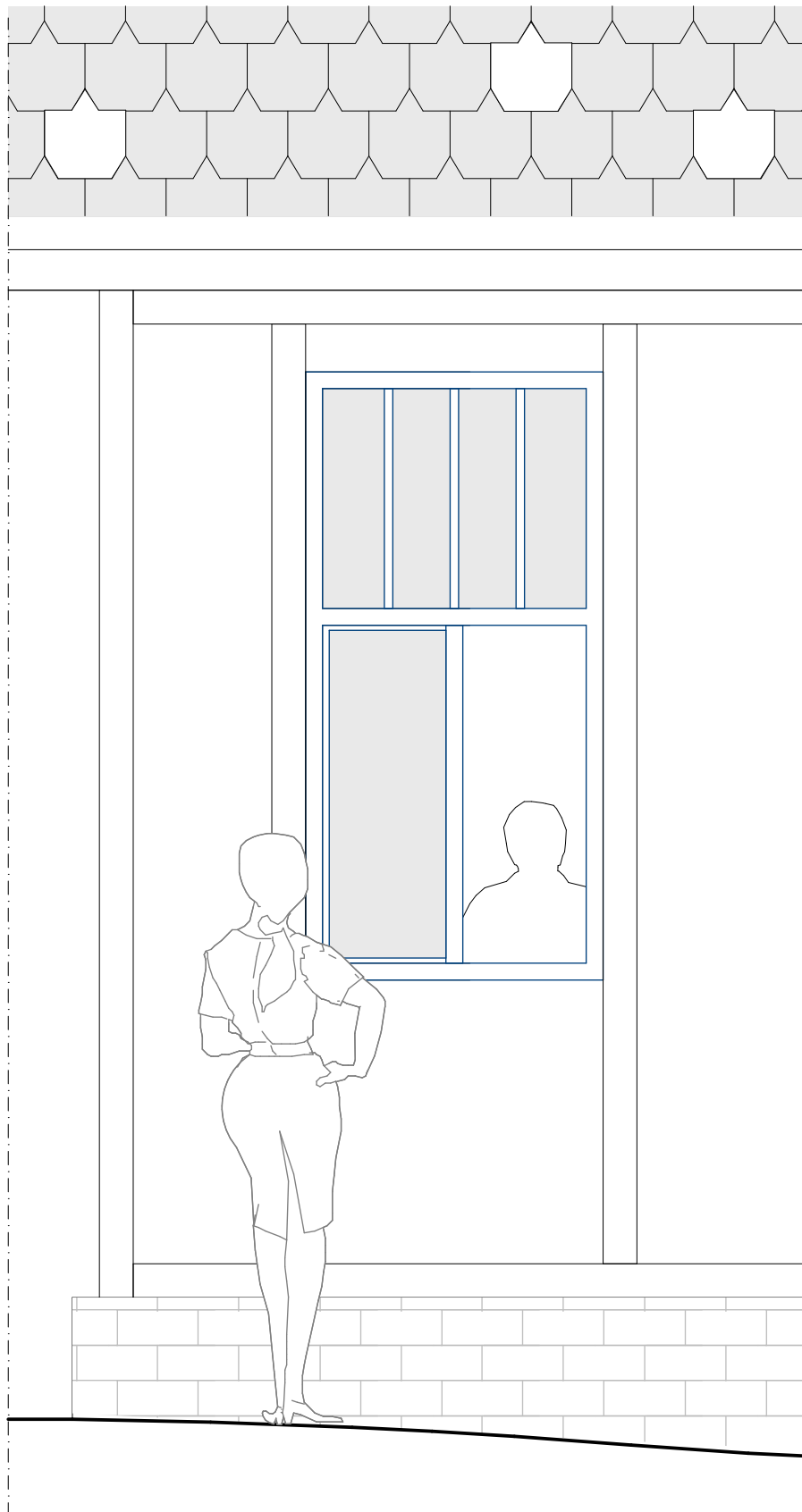
Auch das Möbelstück auf dem Holzdeck folgt dem Muster der einfachen Konstruktion aus witterungsbeständigen Siebdruckplatten. Die Sitzbank dient neben dem Stauraum für weitere Hocker als Absturzsicherung zum Hang hin, ermöglicht aber dennoch einen schönen Ausblick Richtung Wiese und Stadtteich.

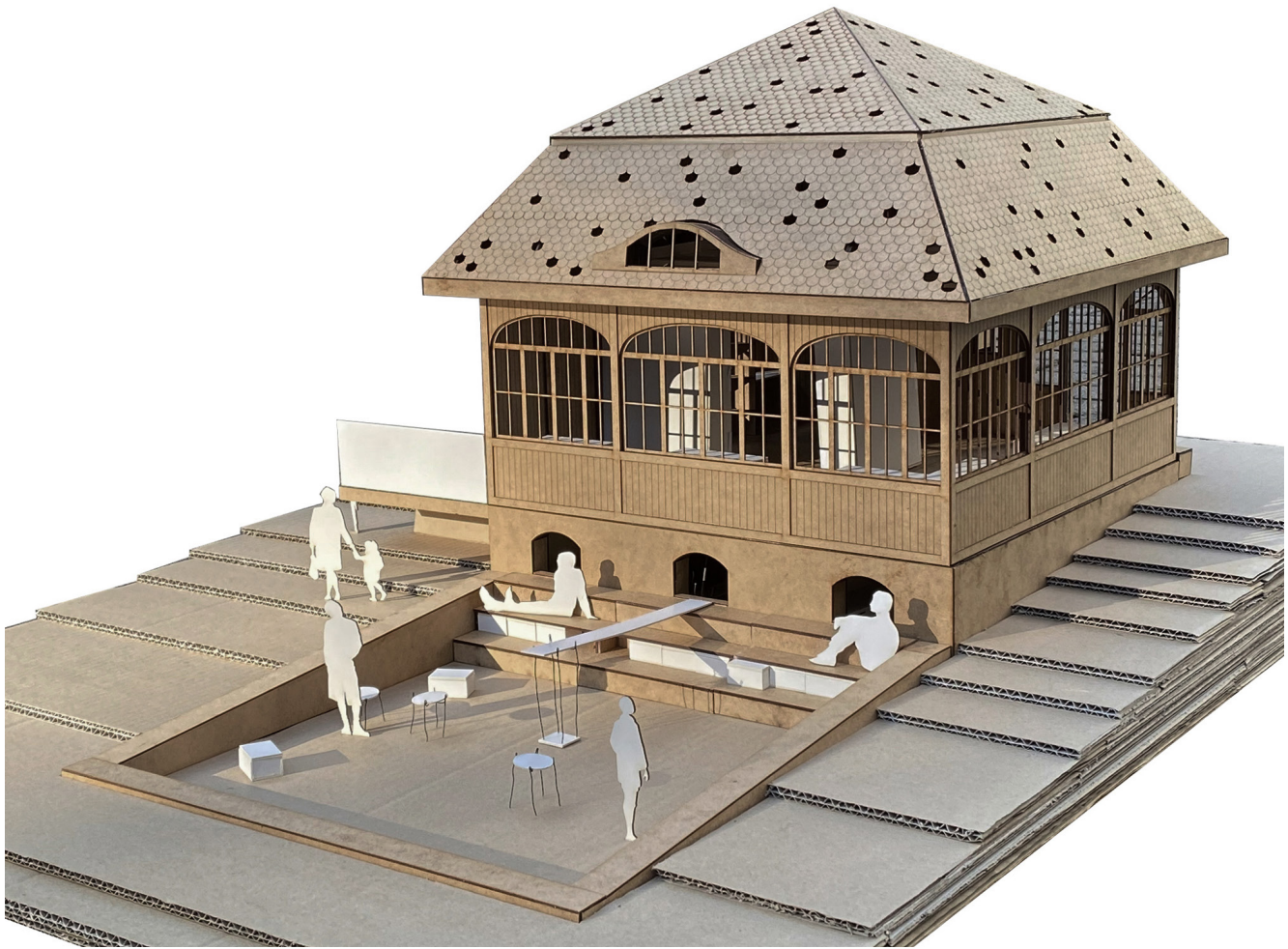






An das Holzdeck schließt ein Verkaufsfenster an, welches den Außenraum bedient. So können bei Veranstaltungen auch unabhängig von der Manufaktur die Gäste mit frischen Getränken und kleinen Leckereien versorgt werden.





Modell M 1:20 von Westen

AUSBLICK

Das Förstersche Sommerhaus soll zur SUPERLAUBE transformiert werden. Gezielte Interventionen machen den Neuanfang erlebbar. Der Charakter des Sommerhauses soll dabei nicht verändert, das Erscheinungsbild nicht gestört, der Charme des kleinen Hauses bewahrt werden. Die denkmalgerechte Sanierung wird das frühere Erscheinungsbild wiederherstellen und für die Öffentlichkeit den hohen ideellen Wert dieses einfachen Gebäudes sichtbar machen. Die Superlaube hat aber auch eine neue Mission. Sie soll zu einem Ort werden, an dem Menschen zusammenkommen, gemeinsam tätig werden oder einfach genießen – die Ruhe, die Natur, ein kulturelles Angebot oder gutes Essen. Das Haus dient nicht mehr dem Rückzug eines einzelnen Menschen, sondern als Treffpunkt von vielen. Deshalb gibt es Veränderungen an und im Sommerhaus. Innenwände werden entfernt und ein großer heller Raum für gemeinsame Veranstaltungen geschaffen. Unterschiedlichste Nutzungsszenarios können durch die ausgeklügelten mobilen Schrankwände schnell und einfach hergestellt werden. Die Elemente animieren dazu, immer neue Konstellationen auszuprobieren und miteinander neue Ideen zu verwirklichen. Das eigene Engagement wird eingefordert, auf der Kulturebene ebenso wie auf der Kulinarikebene, wo das gemeinsame Verarbeiten der Ernte den Ort lebendig macht. Mit dem Konzept der Bespielung des Außenraums breitet sich die Superlaube auf die Streuobstwiese aus. Das introvertierte Haus öffnet sich an gezielten Stellen nach außen, an mehreren Fenstern werden kulinarische Köstlichkeiten verkauft, die auf der ins Gelände hineinmodulierten Terrasse oder auf Picknickdecken verspeist werden können.

Die Atmosphäre eines Ortes wurde ergründet und in den Konzepten sensibel weiterentwickelt, um neue Nutzungen zu ermöglichen und das Sommerhaus wieder zum Leben zu erwecken. Durch die Interventionen auf allen Ebenen entsteht ein Ort, der Zusammenkunft und Schaffenskraft fördert. Das Förstersche Sommerhaus steht beispielhaft dafür, welche identitätsstiftende Kraft selbst von kleinen einfachen Bestandsgebäuden ausgehen kann. Hier entsteht ein Ort inmitten der Stadt, der Menschen aus dem Alltag entführt. Es entsteht ein Ort, den die Menschen in Zukunft selbst gestalten. Es entsteht eine Gartenwerkstatt – die SUPERLAUBE.



Modell M 1:20 von Südosten



Modell M 1:20 von Südwesten

Abbildungsverzeichnis

https://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/A9xln9zGWv	6
am 11.08.2023	
Fotografie Stephanie Kaindl	8
Fotografie Stephanie Kaindl	12
Fotografie Stephanie Kaindl	14
Stadtarchiv Altenburg	16
Stadtarchiv Altenburg	18
Fotografie Stephanie Kaindl	20
Fotografie Marc Benjamin Drewes	22/23
Fotografie Stephanie Kaindl	24/25
Fotografie Stephanie Kaindl	51
Fotografie Jörg Behrens	52/53
Fotografie Stephanie Kaindl	76/79
Fotografie Stephanie Kaindl	81

Impressum

SUPERLAUBE - Kunst, Kultur & Kulinarik
Seminar im Masterstudiengang Architektur
Sommersemester 2022

Studierende

Matthias Kriegs
Marvin Lenort
Annabell Zink

Betreuung

Prof.in Stephanie Kaindl
Prof. i. V. Marc Drewes

Fachhochschule Erfurt

Fakultät Architektur und Stadtplanung
Fachrichtung Architektur
Schlüterstr. 1 / D-99089 Erfurt



Präsentation vor Ort Juli 2022

